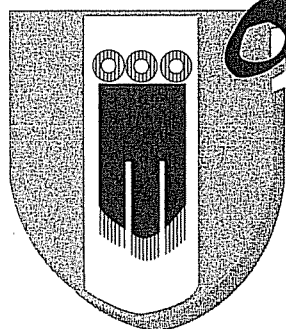
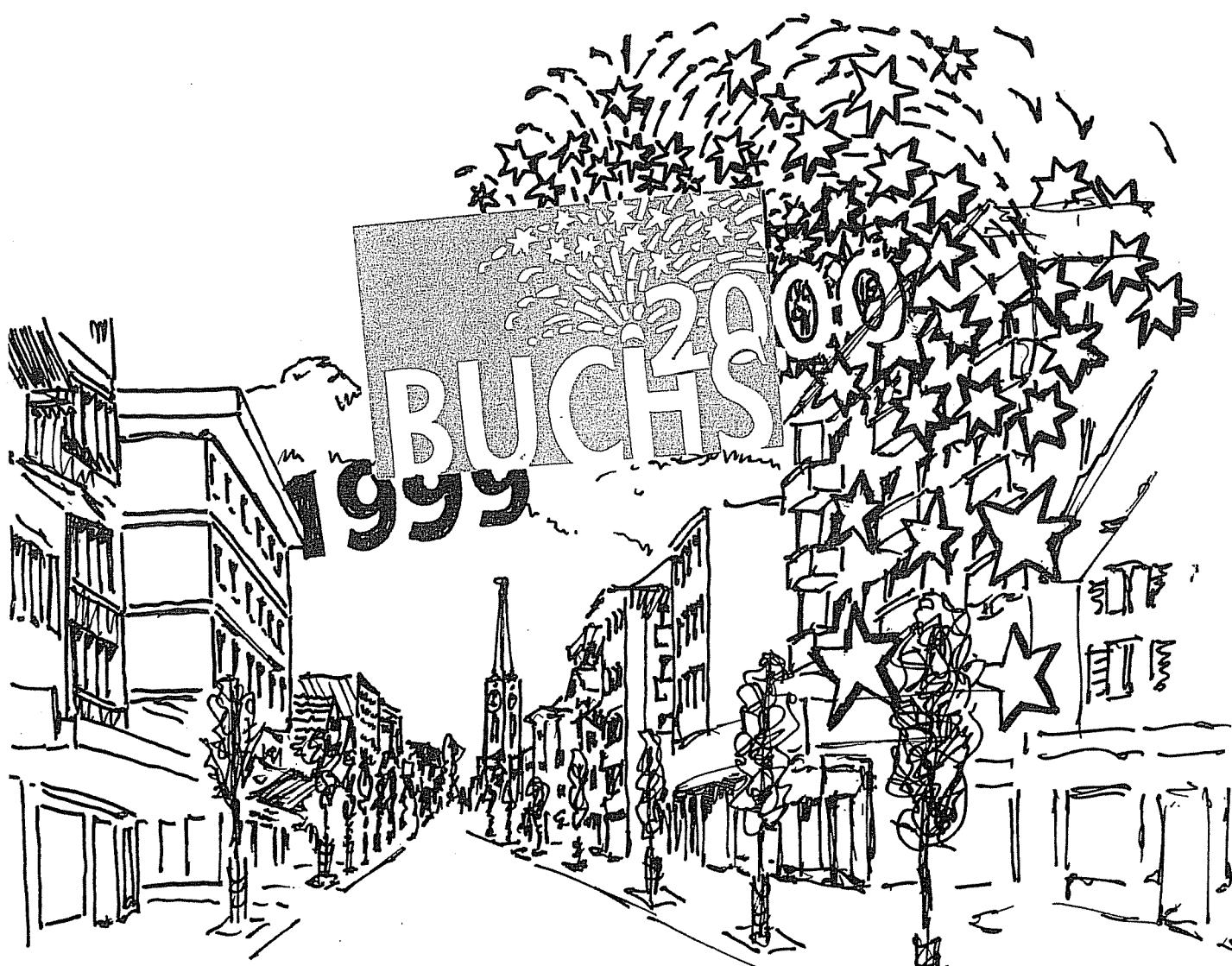


Buchs aktuell



MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE BUCHS SG



Inhalt

Impressum	2
Vorwort des Gemeindammanns	3
Politische Gemeinde:	
– Buchser Jugendleitbild	4
– Betagtenheim Wieden	6
– 1999 Buchs 2000, Fest im Zentrum	8
– Die Gemeinde geht online	10
– Grün/Kehricht/Alteisenabfuhr 1999/2000	11
– Verkehrssicherheit im Altendorf	12
Öffentlicher Verkehr:	
– Swissmetro	16
– Schnell und bequem ins Zentrum	20
Ortsgemeinde	21
Soziale Dienste Werdenberg	24
Vereine:	
– Buchser Malbun 1999/2000 (Skiclub)	28
– 50 Jahre Jugendmusik Buchs/Räfis	30
Schulgemeinde	34
Wir gratulieren	38
Öffentlicher Verkehr:	
– Liechtenstein Bus	39
Katholische Kirchgemeinde	40
Oekumene	42
Evangelische Kirchgemeinde	44
Rotes Kreuz:	
– SRK im Kanton	45
Us em Dorf:	
– Die Garage Sulser geht mit der Zeit	48
– Neue Plakatwände für Buchs	50
Gruschtlloch	54

Herausgeber

Politische Gemeinde Buchs
Rathaus
9470 Buchs

21. Dezember 1999

Redaktion

Kultur- und Informationskommission
der Politischen Gemeinde Buchs

Gestaltung und Illustration

ARTelier Sepp Gähwiler, Buchs
Regioprint, Buchs

Auflage

5200 Exemplare

Satz

Regioprint, Buchs

Druck

BuchsDruck, Buchs

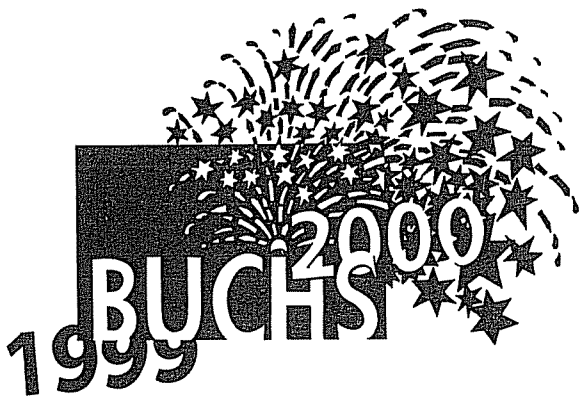
Gemeinderat

Ernst Hanselmann, Gemeindammann
Urs Lufi, Vizeammann
Ludwig Altenburger
Guido Crescenti
Hans-Rudolf Gantenbein
Andreas Hofer
Gerold Mosimann
Walter Nigg
Peter Sutter

Aufbruch:

sehr geehrte Damen und Herren,

Das Jahr 2000 verleitet die Menschen zu den unglaublichsten Aktivitäten. Die Gedanken, Visionen, Träume und Vorstellungen sind grenzenlos. Die Sehnsüchte nach einer heilen, glücklichen Welt werden in solchen Zeiten sehr stark erlebt. Wir können zu einer Reise aber nur aufbrechen, wenn die Planung sorgfältig gemacht ist. Wir müssen das Ziel kennen, die Reiseroute festlegen, das entsprechende Gepäck mitnehmen, die Zeit beachten, die Transportmittel reservieren, die finanziellen Aufwendungen sicherstellen und allfällige Pannen miteinbeziehen. Auch der Gemeinderat Buchs lässt sich vom Geist des neuen Jahrtausends anstecken. Allerdings ist er sich bewusst, dass er nicht alles Althergebrachte auf die Seite legen und sich völlig unbelastet in die Zukunft stürzen kann.



Der Start der Reise wird mit einem hoffentlich spektakulären «Event» beginnen. An einer aussergewöhnlichen Silvester/Neujahrsparty wird in Buchs das Jahr 2000 begrüsst.

Die Planung wurde vom Rat eingeleitet, indem die Gemeindeentwicklung mittels Leitbildern festgelegt wird. Die Ziele werden genannt und die dazugehörigen Massnahmen ausformuliert. Dieses Leitbild wird mit der Bevölkerung im Jahr 2000 diskutiert und die Projekte werden entwickelt.



Zwei konkrete Vorhaben stehen schon zur Diskussion. Das Jugendleitbild und das entsprechende Konzept wird dem Stimmvolk bereits im Februar 2000 zum Entscheid vorgelegt. Die Bildung einer Einheitsgemeinde (Schulgemeinde und Politische Gemeinde) liegt in einem ersten Situationsbericht vor. Die weiteren Schritte werden im nächsten Jahr in Zusammenarbeit mit der Behörde und der Bürgerschaft festgelegt. Mit dem Aufbruch ins nächste Jahrtausend beziehen wir auch die ganze Region ins Geschehen ein. Das Entwicklungskonzept «Persönlichkeit Werdenberg» soll Ende 2000 vorliegen. Dort sollen Grundlagen für eine verstärkte regionale Zusammenarbeit entstehen. In wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und ökologischer Hinsicht sollen Prozesse ausgelöst werden, die für eine nachhaltige Entwicklung sorgen.

Die Reise beginnt, der Aufbruch ist eingeleitet. Ich hoffe mit Ihnen, liebe Buchserinnen und Buchser, dass wir die gesteckten Ziele erreichen. Dazu wünsche ich Ihnen viel Zuversicht, Mut und Erfolg. Gemeinsam sind wir stark und sicher.

Herzlichst grüsst Sie

Ernst Hanselmann, Gemeindammann

Buchser Jugendleitbild:

Dialog und Zusammenarbeit zwischen den Generationen

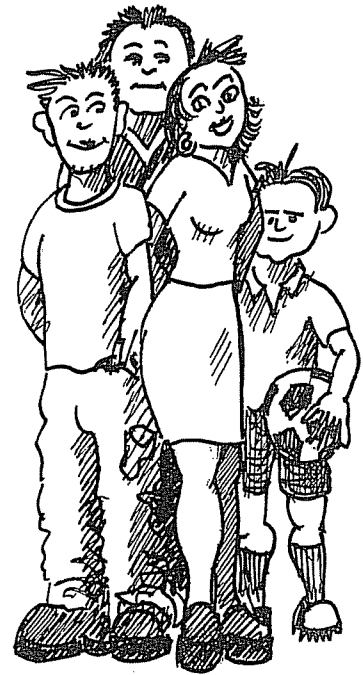
Gemäss dem neuen Sozialhilfegesetz gehören die offene Jugendarbeit, Jugendhilfe und Jugendberatung in die Zuständigkeit der Politischen Gemeinden.

Am 6. Februar 2000 wird in Buchs über das Jugendleitbild und das Konzept Offene Jugendarbeit abgestimmt.

Mit dem nun vorliegenden Jugendleitbild, das innerhalb von zwei Jahren vom Luzerner Büro West in Zusammenarbeit mit einer Begleitkommission aus Vertretern und Vertreterinnen der Politischen Gemeinde, der Schulgemeinde, der evangelischen und katholischen Kirchgemeinde, des Vereins «Jugend und Freizeit», des Sozialamts, der Lehrerschaft und der Eltern geschaffen wurde, soll eine umfassende Grundlage für die zukünftige Jugendpolitik und Jugendarbeit unserer Gemeinde zur Verfügung stehen. Jugendliche sollen mit ihren Zukunftsvorstellungen, ihren Ideen, ihrer Phantasie, aber auch mit ihren Problemen und Schwierigkeiten als Partner innerhalb der Entwicklung unserer Gemeinde ernst genommen werden. Denn die Jugendlichen von heute sind die Erwachsenen von morgen. Daher ist der Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und Erwachsenen so wichtig, beide können voneinander lernen und damit gemeinsam zu einer Atmosphäre gegenseitigen Verständnisses beitragen, in der sich alle wohl fühlen.

Eigenes Modell gesucht

Bereits haben zahlreiche Gemeinden, auch im Kanton St. Gallen, professionelle Jugendarbeit eingerichtet. Auch gehört die offene Jugendarbeit auf Grund des neuen Sozialhilfegesetzes klar in den Aufgabenbereich der politischen Gemeinden. Gleichwohl sollte für Buchs nicht ein-



Ca. Mitte Januar 2000 findet eine öffentliche Podiumsveranstaltung zur Abstimmung über das Jugendleitbild statt. Datum und Ort entnehmen Sie bitte der Tagespresse.

fach ein bestehendes Modell kopiert, sondern ein an den lokalen Bedürfnissen orientiertes Konzept geschaffen werden. Daher wurde in einem ersten Schritt, zwischen Mai und Juli 1998, eine breit angelegte Bestandesaufnahme des Istzustandes durchgeführt, mit 15 Gruppeninterviews mit Jugendlichen, 13 Interviews mit erwachsenen Schlüsselpersonen, einer Aufsatzaktion an der Oberstufe mit ca. 150 beteiligten Schülerinnen und Schülern sowie einer Fragebogenaktion bei Vereinen, Veranstaltern und Restaurants. Die Ergebnisse dieser Bestandesaufnahme dienten sodann als Grundlage für die Erarbeitung des zukünftigen Jugendkonzepts.

Von der Vision zur Realisation

Die zukünftige Jugendpolitik und Jugendarbeit unserer Gemeinde beruht im Wesentlichen auf fünf Elementen, die sich gegenseitig bedingen und ergänzen:

Steuergremium, Führungsstruktur	Bildung einer Fachgruppe (Jugendkommission) in Verbindung mit dem Ressort Jugend im Gemeinderat.
Mitbeteiligung der Jugendlichen an der zukünftigen Entwicklung der Gemeinde	Bildung eines Jugendrats aus 10-20 Jugendlichen verschiedener Altersstufen mit eigenen finanziellen Kompetenzen. Bildung von SchülerInnenräten zur Mitbestimmung in schulischen Angelegenheiten. Einbeziehung von Jugendlichen in Gemeindeprojekten.
Leistungszentrum Offene Jugendarbeit	Professionelle Arbeitsstelle mit folgenden Aufgabenbereichen: • niederschwellige Anlauf- und Beratungsstelle • Infozentrum für Jugendfragen • Kontakt zu Jugendlichen in der ganzen Gemeinde • Bildungs- und Dienstleistungsangebote für Vereine, Einzelne, Eltern, Jugendliche, Institutionen, etc. • Vermittlung bei Konflikten • Präventionsprogramme (Sucht, Gewalt, etc.) • Vermittlung bei Raumsuche • Drehscheibe für Anbieter und Nutzer von Angeboten im Jugendbereich
Vernetzung und Zusammenarbeit	Koordination mit den anderen Profis in der Jugendarbeit (Kirchen) und den Vereinen. Zusammenarbeit mit jugendspezifischen Institutionen und Schulen.
Offene Tagesstruktur (Jugendbeiz)	Beizenähnliches Angebot im Zentrum als Treffpunkt mit regelmässigen Öffnungszeiten und ohne Konsumationszwang.

Urnenabstimmung am 6. Februar 2000

Bei Annahme des Jugendleitbilds und Konzepts Offene Jugendarbeit an der Urnenabstimmung vom 6. Februar 2000 ist anschliessend folgendes weiteres Vorgehen geplant:

- Im Jahre 2000 Schaffung einer 70 Prozent-Stelle professioneller Jugendarbeit, erste Phase der Umsetzung des Konzepts (Gesamtaufwand Fr. 170'000.–)
- Im Jahre 2001 Weiterausbau auf 150 Stellenprozente und zweite Phase der Umsetzung des Konzepts (Gesamtaufwand Fr. 250'000.–)

- Ab dem Jahr 2002 vollständige Umsetzung des Konzepts mit regelmässig jährlichem Aufwand von Fr. 350'000.– (in diesem Betrag ist die Jugendbeiz, die als separates Projekt organisiert werden muss, noch nicht enthalten)

Das detaillierte Jugendleitbild und Konzept Offene Jugendarbeit (ca. 30 Seiten) kann bestellt werden bei: Gemeinderatskanzlei, Rathaus, 9471 Buchs, Tel. 756 02 91.

Peter Sutter, Gemeinderat, Ressort Jugend

Neubau Betagtenheim

Wieden, Buchs

Bauarbeiten laufen plangemäss

Langsam wird die Erweiterung des Altersheims Wieden sichtbar. Am 16. August 1999 fand der offizielle Spatenstich statt. Nach den Abbrucharbeiten, dem Rammen der Spundwände, der Grundwasserabsenkung und dem Aushub begannen die Betonarbeiten.

Koordination Planung per Internet

Das gesamte Planungsteam (Architekt und alle Ingenieure) bearbeitet die Pläne auf dem Computer (CAD). Die Daten werden unter den verschiedenen Partnern digital ausgetauscht. Dies ermöglicht eine frühere und effizientere Koordination zwischen Architekt und Fachplanern. Die Fehlerquote wird verkleinert und die Prozessabläufe werden schlanker. In diesem fortschrittlichen Team ist es möglich, die meisten Pläne heute per Internet (E-mail) auszutauschen. Innerhalb Minuten können so Plandaten über jegliche Distanz an alle Partner weitergeleitet werden.

Arbeitssicherheit auf der Baustelle / Risikomanagement

Die Erhöhung der Arbeitssicherheit auf jeder Baustelle ist uns ein grosses Anliegen. Im Rahmen des Qualitätsmanagements haben wir im Laufe dieses Jahres mehrere Instrumente zur Verbesserung der Arbeitssicherheit eingeführt. So wurde beispielsweise für das Altersheim Wieden von allen Planern gemeinsam eine Risikoanalyse mit daraus folgendem Massnahmenplan erstellt. In dieser Analyse wurden alle möglichen vorkommenden Risiken nach ihrer Wahrscheinlichkeit eingestuft und mit entsprechenden Massnahmen frühzeitig ausgeschaltet. Mit

dieser effizienten Methode gelingt es, die Arbeitssicherheit auf den Baustellen sowie die Fehlerverhütungsquote wesentlich zu erhöhen.



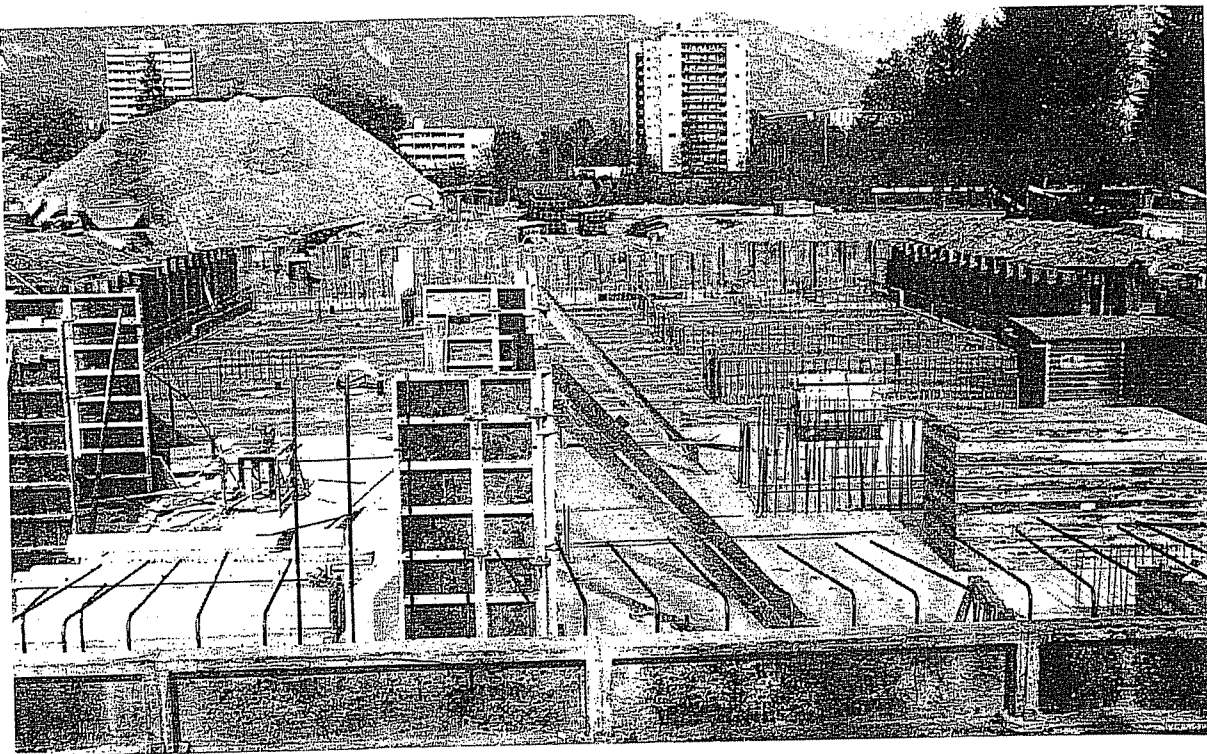
Nach dem Spatenstich vom 16. August Gemeindamann Ernst Hanselmann im Gespräch mit Projektleiter Rolf Cristuzzi (links), dipl. Architekt ETH/SIA, Widnau

Die Baukommission hat auch bereits wieder weitere Arbeiten vergeben, so dass die Realisation des Neubaus weiterhin planmässig weiterlaufen wird. Dank der ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen Baukommission, Planungsteam und Ausführenden ergeben sich keine Reibungsverluste.

Auf Baustellen gibt es fast unzählige Risiken. Es beginnt bereits beim Baugrund, der so früh wie möglich richtig eingeschätzt werden muss. Denkbar sind schlechte Bodenverhältnisse, wie wir sie im Rheintal sehr oft antreffen, oder Grundwasserprobleme. Bei frühzeitigem Erfassen von solchen Risiken können sie in die Planung miteinbezogen und vielfach ohne Mehrkosten vollständig eliminiert werden. Bei der Projektierung müssen sämtliche Risiken für die Ausführenden und für die zukünftigen Benutzer berücksichtigt werden. Die grösste Gefährdung für Menschen besteht aber nach wie vor während der Ausführungsphase. Richtige Baustellenabschränkungen, trittsichere Treppen, gegenseitige Rücksichtnahme und unzählige andere Details gilt es zu beachten.

Für das Verständnis für diese Themen haben alle Mitarbeiter unseres Architekturbüros ein mehrtägiges Seminar beim Unternehmensberater Guido Corazza besucht. Das Resultat ist verblüffend. Mit einfachsten Hilfsmitteln können Risiken wirksam ausgeschaltet werden.

Ein äusseres Zeichen der Arbeitssicherheit auf der Baustelle ist der Helm. Seit August 1999 haben alle Mitarbeiter auf der Baustelle Helmtraspflicht. Alle auf einer Cristuzzi-Baustelle beschäftigten Unternehmer werden speziell auf die Arbeitssicherheit aufmerksam gemacht und auch zum Tragen von Helmen ermuntert. Ziel der Anstrengungen ist es, sämtliche Baustellen unfallfrei abwickeln zu können.



November 1999
Langsam wachsen die Mauern des neuen Betag-
tenheims aus der Baugrube heraus.

Fotos Gerold Mosimann

Dank

Es ist uns ein Anliegen, allen an diesem Bauwerk Beteiligten unseren Dank auszusprechen. Alle ziehen am gleichen Strick. Gemeinsam werden wir unser Ziel – ein qualitativ erstklassiges Altersheim für Buchs – erreichen.

CRISTUZZI AG



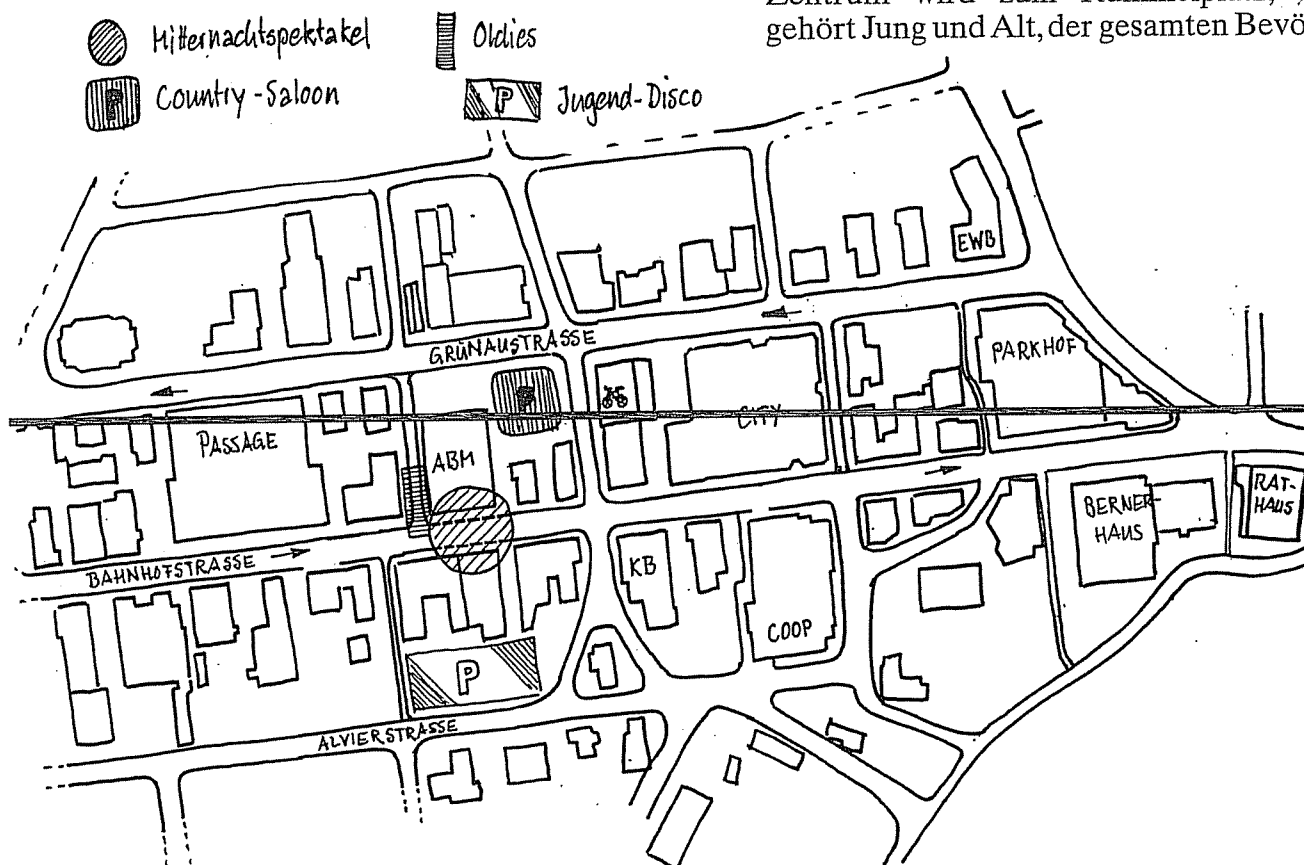
Buchs feiert mit einem Riesenfest den «Rutsch» ins neue Jahr

Neujahrsbotschaft der Regierung

In Buchs, der aufstrebenden Metropole mit Charme zwischen Ost und West, hat man sich während längerer Zeit mit der Jahrtausendschwelle 1999 / 2000 beschäftigt. Mathematisch gesehen würde sie zwar auf den Jahresübergang 2000 / 2001 fallen, doch die Suggestion mit den drei Nullen hat sich durchgesetzt. Das Organisationskomitee setzt auf ein spektakuläres, symbolträchtiges Programm. An den Festivitäten beteiligt sich auch die Regierung des Kantons St. Gallen.

Unter dem Patronat der Gemeinde Buchs werden Jahresende 1999 und Jahresbeginn 2000 zu einem besonderen Erlebnis

Leute mit Ideen und Visionen sind an der Federführung beteiligt. Die Buchser Bahnhofstrasse, die Metzgergasse, der ABM-Parkplatz und der Alvierparkplatz präsentieren sich für einmal von einer anderen Seite. Aufgestellt, fröhlich und lebendig soll es in der Nacht vom 31. Dezember 1999 auf den 1. Januar 2000 auf den verschiedenen Festplätzen zugehen. Das Zentrum wird zum Rummelplatz, die City gehört Jung und Alt, der gesamten Bevölkerung.



Finanziert wird das Festival von der Politischen Gemeinde Buchs, der Schulgemeinde Buchs, der Regierung des Kantons St. Gallen sowie mehreren Sponsoren. Die Gesamtkoordination liegt bei der Politischen Gemeinde Buchs.

Das Festprogramm

Die verkehrsfreie Bahnhofstrasse führt Sie zu den Festplätzen.

Regierungsrat Hans Rohrer überbringt um 16.30 Uhr im Festzelt auf dem ABM Parkplatz – umrahmt von den Klängen der Harmonie Buchs – die Botschaft zum Jahreswechsel.

Das Grusswort spricht Gemeindammann Ernst Hanselmann.

Fernsehübertragung ins Zelt Metzgergasse

18.30 Uhr oekumenischer Gottesdienst in der katholischen Kirche, anschliessend um 19.30 Uhr «mit dem Licht auf den Weg zum Friedhof».

Festplätze / Festzelte

Metzgergasse:

Festzelt Express Café + Bar: «Oldies Night»

Leitung Pius Müller

ABM-Parkplatz:

Festzelt Country-Saloon mit «The Road Riders», Leitung Jürg Schäpper

Alvierparkplatz:

Festzelt Jugenddisco Blackbox, geöffnet ab 21 Uhr

Ab 20 Uhr Ballonflugwettbewerb für Kinder zwischen ABM und Wolle Gret

Kinder malen oder schreiben auf Kärtchen Wünsche fürs Jahr 2000, die mit den Ballons in alle Welt geschickt werden. Es winken schöne Preise.

Mitternachtsspektakel auf Bahnhofstrasse (bei ABM) mit Neujahrsbar

23.15 Uhr Circus Rigolo: «Balance»-Tanz, Schauspiel, Akrobatik, Artistik

23.45 Uhr Ausläuten des alten Jahres

00.01 Uhr Einläuten des neuen Jahres

00.15 Uhr Feuerwerk auf dem Schrybi-Dach

Zum Mitternachtsspektakel sind auch all jene, die den Abend im privaten Kreis verbringen, ganz herzlich eingeladen!

Ausserdem sorgen für das leibliche Wohl:

Hotel Buchserhof, Gala-Diner

«by candle light» mit Musik

Dallas Grill

Hotel Bären

Express Café + Bar

Restaurant Nelson, the real english place

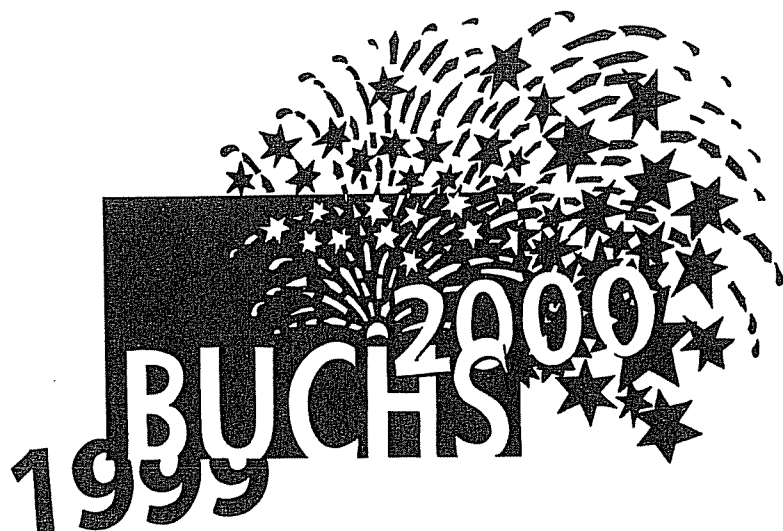
Chäs Heiri und Robert Bieri an der

Bahnhofstrasse, Teemobil bei der Rätia

Gratis BuLi-Dienst

bis 3 Uhr nach besonderem Fahrplan

Gerold Mosimann



Die Politische Gemeinde geht...

online!

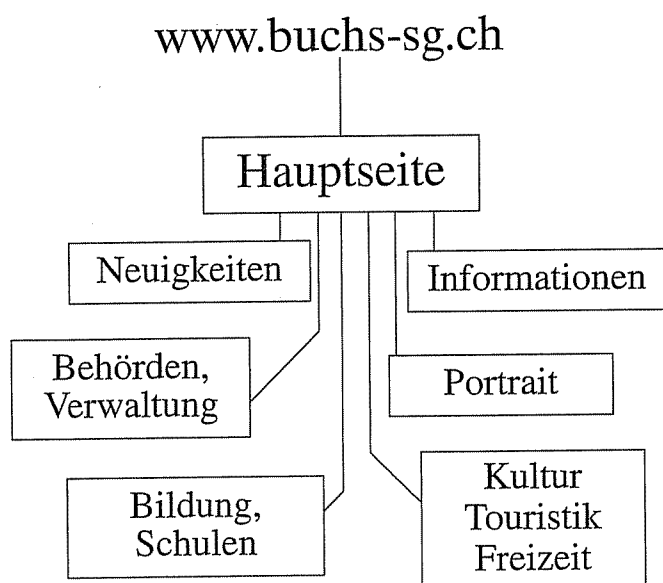
www.buchs-sg.ch

Ab Beginn des Jahres 2000 können Informationen über die Gemeinde auf dem Internet abgerufen werden.

Die Adresse wird **www.buchs-sg.ch** lauten.

Was wird man auf den Gemeindeseiten finden können?

In Entwicklung steht folgende Struktur:



Mit der Adresse **www.buchs-sg.ch** wird die Hauptseite angezeigt. Von dort kann über Schaltflächen auf die weiteren Seiten zugegriffen werden.

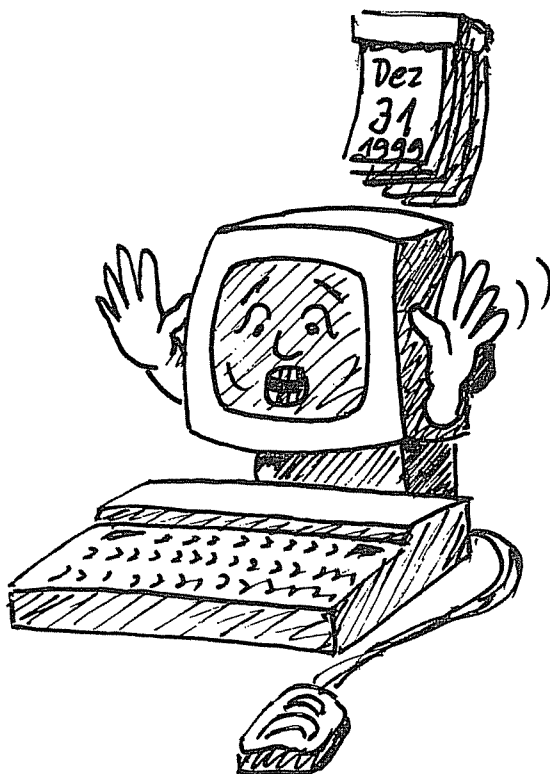
Was werden die Seiten enthalten?

- Behörden/Verwaltung
 - Gemeinderat vorstellen, was er macht
 - Links zu Ortsgemeinde, Schulgemeinde, Kirchgemeinden
 - Einzelne Abteilungen, Abteilungs-Kurzbeschreibungen, E-Mail, Telefon
 - Stellen bei der Gemeindeverwaltung, Infos für eine Lehre, Schnupperlehre
- Portrait
 - Lage (Geographie) und Fotos zu Buchs SG, Geschichte
 - kleine Bevölkerungsstatistik
 - Vorteile von Buchs (Einkaufszentrum, Interstaatliche Fachhochschule für Technik Buchs etc.)
- Informationen
 - Download Reglemente etc.
 - Steuern (Sätze, Informationen Link kantonale Steuerverwaltung)
 - Gebühren (Sätze)
 - Abfallentsorgung (Sammelstellen, Entsorgungskalender)
 - Jahresbericht, Heimatschein, Betreibungsformulare, Betreibungsauszug bestellen
 - UGA reservieren
- Bildung/Schulen
 - Kurzinfos und Links zu den Buchser Schulen
- Kultur 1 Touristik 1 Freizeit
 - Verkehrsverein-Infos
 - Buli Fahrplan
 - Fabriggli, Tak
 - Gemeindebibliothek, Ludothek
 - Freibad, Hallenbad
 - Vereine
- Hauptseite:
 - Link zu den Themen – Speziell News
 - Links «Häufige Fragen, die direkt zur Antwort führen»
- Neuigkeiten
 - Gemeinderatsprotokolle
 - sonstige Neuigkeiten der Gemeindeverwaltung
 - Abstimmungsergebnisse

Sprung ins Jahr 2000

Die Computerwelt herausgefordert

Der vor uns liegende Jahreswechsel ist etwas Besonderes. Nicht nur weil wir ins Jahr 2000 starten. Die Neujahrsnacht ist auch eine Herausforderung an die technisierte Gesellschaft. Eine menschliche Erfindung des zwanzigsten Jahrhunderts hält die Welt in Atem, lässt Menschen – insbesondere aus Politik und Wirtschaft – gespannt auf den Vorgang starren: «Werden die Computer beim Umschalten den Übergang von 1999 aufs Jahr mit den drei Nullen schaffen?»

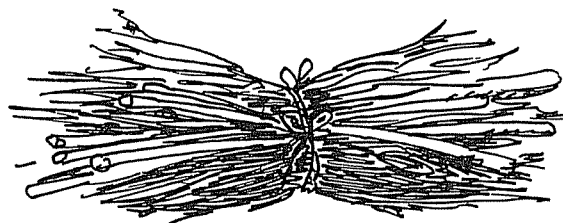


Die Computerexperten behaupten ja. Sie haben sich schon seit Jahren mit dem technischen Sprung ins Jahr 2000 beschäftigt. Doch eine absolute Garantie, dass der Computer nicht abstürzt, gibt es in keinem Betrieb.

Grünabfuhr im Winter 1999 / 2000

Dezember 1999	13., 27
Januar 2000	10., 24
Februar 2000	07., 21
ab März 2000	wöchentlich
(jeweils morgens ab 6 Uhr)	

Die Grünabfuhr vom 24. April 2000 (Ostermontag) wird am 25. April 2000 und diejenige vom 12. Juni 2000 (Pfingstmontag) am 13. Juni 2000 nachgeholt.



Die Grünabfuhr wird der Gemeinde nach Zeitaufwand in Rechnung gestellt. Wir bitten Sie deshalb, möglichst selbst zu kompostieren, oder Ihre kompostierbaren Abfälle in den **offiziellen Grünabfuhrbehältern** bereitzustellen. Diese erhalten Sie in Fachgeschäften. **Anderweitige Behälter jeglicher Art werden nicht mehr geleert.** Stauden werden nur gebündelt mitgenommen (ca. 1.20 m lang / 30 cm Durchmesser). Diese sind gut zusammenzuschnüren, wobei keine Plastikschnüre verwendet werden dürfen.

Die Kehrrichtabfuhr

wird an folgenden Daten verschoben:
Die Abfuhr von Karfreitag wird am Donnerstag, 20. April 2000 vorgeholt. Die Geschäftsabfuhr vom 1. August wird am 2. und diejenige vom 26. Dezember am 27. nachgeholt.

Die Alteisenabfuhr

findet im Jahr 2000 an folgenden Daten statt:
2. März, 8. Juni, 7. September, 7. Dezember

Der Gemeinderat

Mehr Verkehrssicherheit im Altendorf

Tempo 30 im Altendorf

Seit längerer Zeit beklagen sich zahlreiche Bewohnerinnen und Bewohner des Altendorfquartiers über die Verkehrssituation in diesem Gebiet: Auf den engen, zum Teil recht unübersichtlichen Strassen werde teilweise viel zu schnell gefahren, die Sicherheit, insbesondere von Schulkindern, aber auch von älteren Personen, sei gefährdet. Am 29. Mai 1998 gelangte eine Gruppe von besorgten Eltern, vornehmlich vom unteren Teil der Altendorferstrasse, mit einem von über 50 weiteren Personen unterzeichneten Brief an den Gemeinderat, wenig später folgte eine weitere Eingabe, diesmal vom oberen Teil der Altendorferstrasse. Die Verkehrskommission wurde vom Gemeinderat beauftragt, eine Bestandesaufnahme vorzunehmen und allfällige Massnahmen zu prüfen...

Bestandesaufnahme

Die in der Folge in die Wege geleitete Bestandesaufnahme umfasste folgende Elemente:

1. Ein Gutachten der bfu (Beratungsstelle für Unfallverhütung). Dieses kam zum Schluss, dass in diesem Quartier in der Tat «schwerwiegende Nutzungskonflikte» zwischen Durchgangsverkehr und Sicherheitsbedürfnissen der Wohnbevölkerung bestünden und sich daher Massnahmen für eine Verbesserung der Situation aufdrängten.
2. Verkehrszählungen und Tempomessungen. Diese ergaben folgende Resultate:
Beim Kindergarten Altendorf liegt das Tempo von 50 Prozent der während einer Woche gemessenen Fahrzeuge bei max. 37 km/h, aller-

dings fahren nicht weniger als 77 Prozent schneller als 30 km/h. Die auf der Altendorferstrasse gemessenen Werte liegen etwas tiefer: Dort fahren 50 Prozent max. 32 km/h, allerdings liegt auch dort bei 72 Prozent der gemessenen Fahrzeuge das Tempo bei mehr als 30 km/h. Geht man davon aus, dass 30 km/h das für diese Verhältnisse angemessene Fahrtempo wäre, so wird diese Geschwindigkeit also von der überwiegenden Mehrzahl der Fahrzeuge überschritten.

3. Eine breit angelegte Fragebogenaktion bei der Anwohnerschaft entlang der Altendorferstrasse, der Kreuzgasse und der Sennereigasse. Resultat: 80% der Antwortenden stellen «gefährliche Verkehrssituationen» fest. Als Hauptproblem wird von einer überwiegenden Zahl der Antwortenden das Fahrtempo genannt und als Lösung eine Temporeduktion vorgeschlagen.

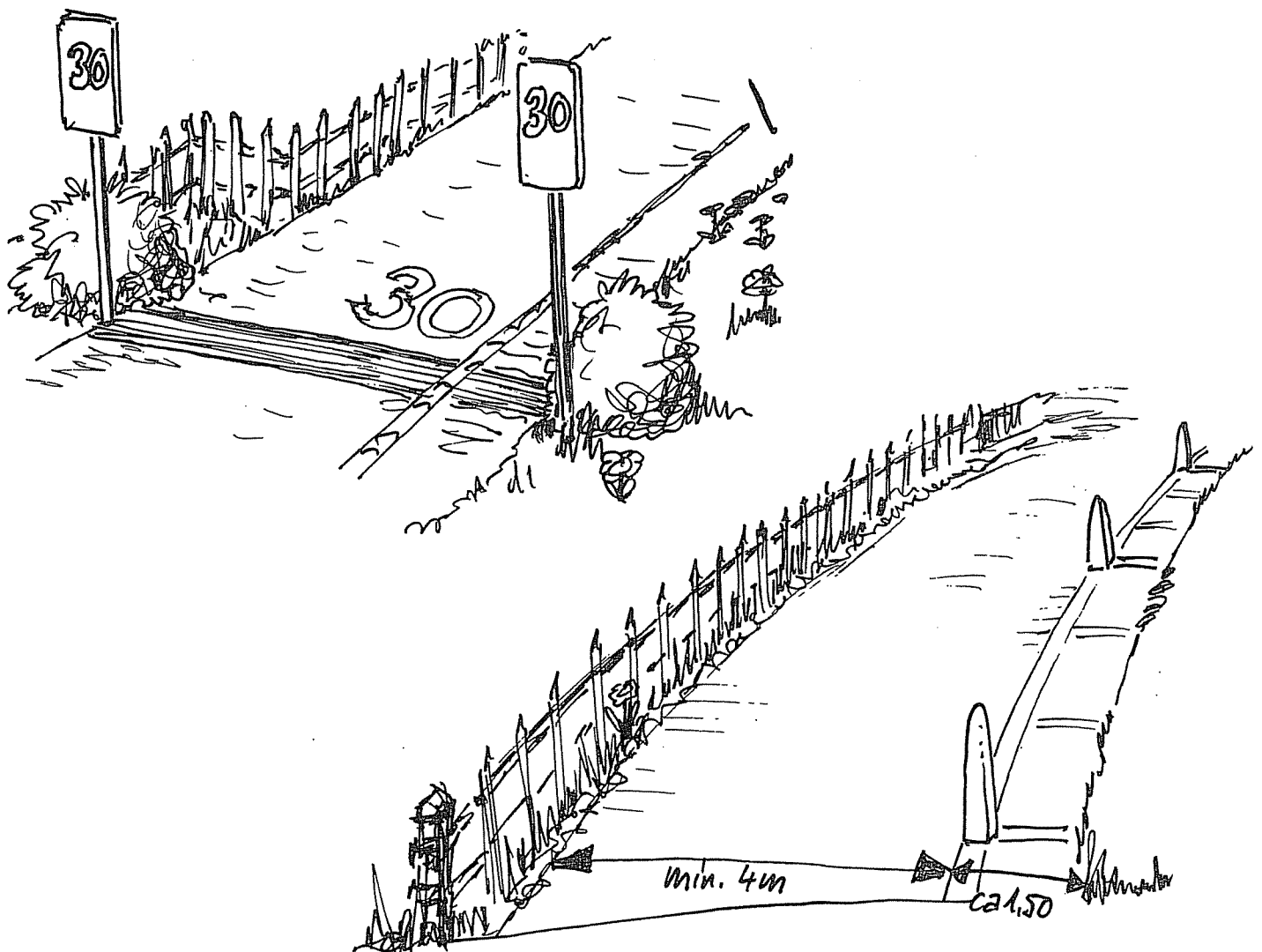
Gemeinsam mit der Kantonspolizei und dem Verkehrsplaner Jürg Dietiker wurde sodann auf Grund dieser Ausgangslage das Konzept einer sanften Verkehrsberuhigung in Verbindung mit einer flächendeckenden Tempo-30-Zone ausgearbeitet. Am 25. Oktober 1999 wurde die Anwohnerschaft an einer gut besuchten Versammlung im Singsaal der Sekundarschule über das geplante Vorhaben informiert (s. auch W&O vom 27.10.99). Einzelne an dieser Versammlung geäusserte Kritikpunkte werden nun in die endgültige Planung einbezogen.

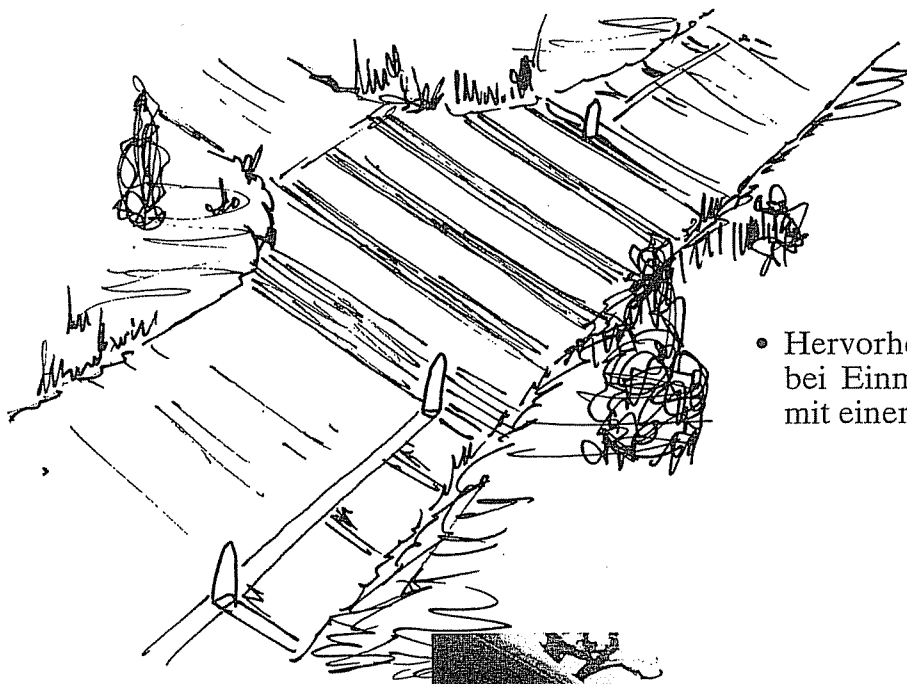
Tempo 30 – flächendeckende Verkehrsberuhigung

Die vorgesehene Tempo-30-Zone umfasst das Gebiet zwischen Altendorferstrasse und Schulhausstrasse (s. Plan), wobei die Schulhausstrasse vorläufig nicht einbezogen wird, weil auf Grund der gesetzlichen Vorschriften vor der Einführung von Tempo 30 auf einer so geraden und übersichtlichen Strasse ziemlich aufwendige bauliche Massnahmen getroffen werden müssten.

Es sind im Wesentlichen folgende gestalterische Elemente vorgesehen:

- Eingangstore mit einer Bodenmarkierung bestehend aus einem aufgemalten Balken und einem Tempo-30-Signal.
- Ausscheiden einer so genannten Kernfahrbahn: Die Gesamtbreite der Strasse wird aufgeteilt in einen seitlichen Schutzbereich für Fussgänger und einen Fahrbereich von mind. 4 m Breite. Der Fussgängerbereich wird durch eine gelbe Markierung und Leitpfosten abgegrenzt. Diese Massnahme ist ausschliesslich auf der Altendorferstrasse vorgesehen.





- Hervorhebung potenzieller Gefahrenstellen bei Einmündungen und Querungsbereichen mit einer Bodenmarkierung.

Mischverkehr reduziert Fahrgeschwindigkeit

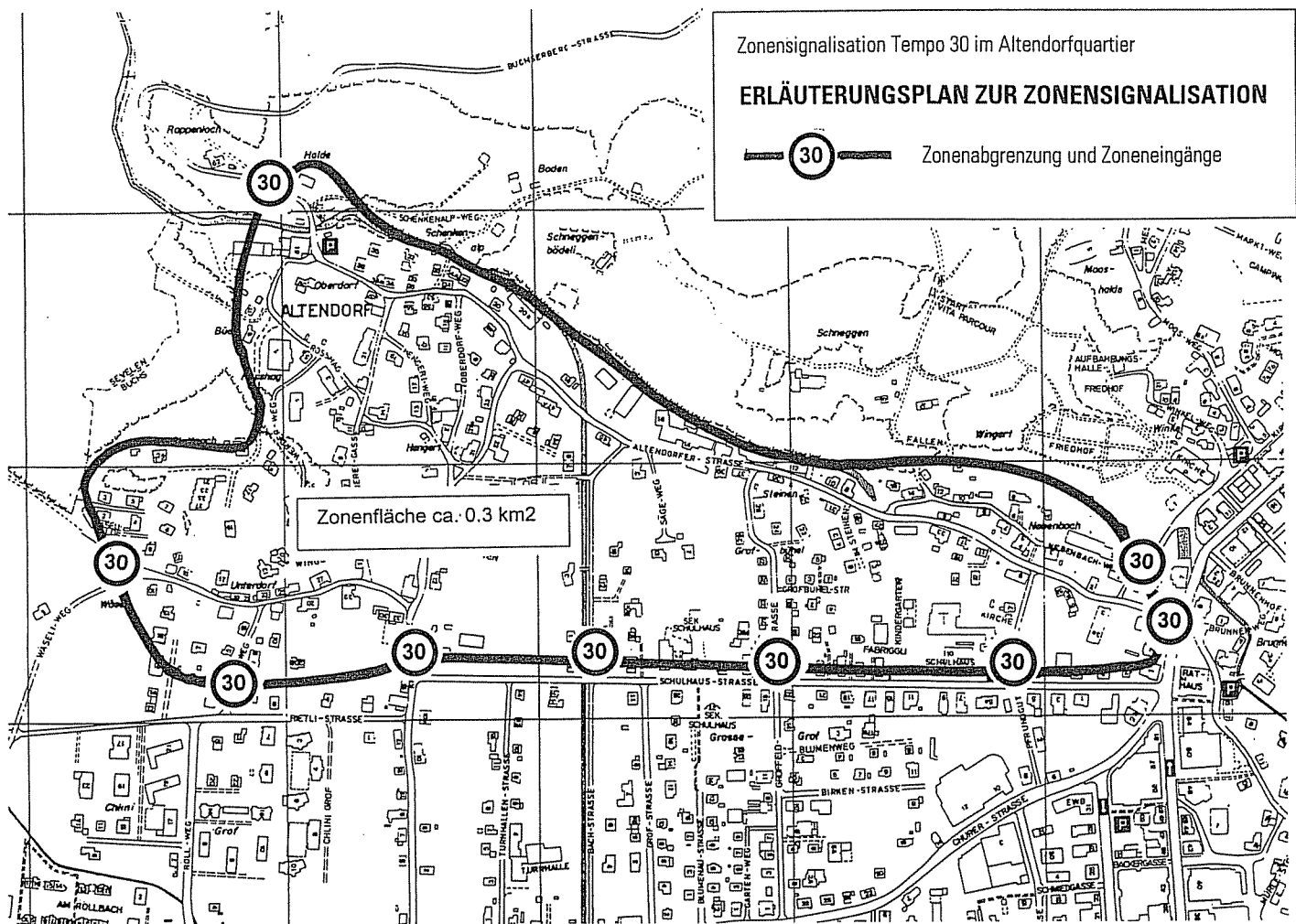
Die Aufteilung der Altendorferstrasse in einen mind. 4m breiten Fahrbereich und in einen überfahrbaren seitlichen Schutzbereich ohne Trottoirkante favorisiert den Mischverkehr. Der Fussgängerbereich darf beim Ausweichen von sich kreuzenden Motorfahrzeugen mitbenützt werden.

Die Mehrfachnutzung von Verkehrsflächen fordert Selbstverantwortung. Die niedrigen Geschwindigkeiten erlauben den selbstregulierenden Kontakt unter den Fahrzeugkern sowie zwischen Fahrzeugkern und Fussgängern.



Tempo 30 – ein Beitrag zur Lebensqualität

Gemäss einer umfassenden, vom Buwal mitinitiierten und kürzlich erschienenen Untersuchung über die Auswirkungen von Tempo 30 in 25 Kantonen und 106 Gemeinden, welche bereits Tempo-30-Zonen eingeführt haben, kann festgehalten werden:



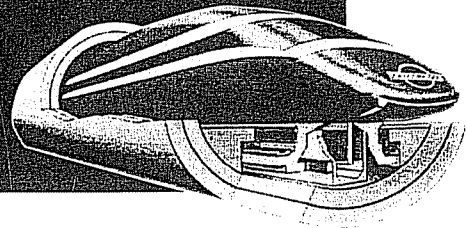
- Die Anzahl der Unfälle sinkt in Tempo-30-Zonen um 20 Prozent. Der Rückgang bei den Schwerverletzten ist noch deutlich höher, da sich der Anhalteweg eines PW bei Tempo 30 im Vergleich zu Tempo 50 nahezu halbiert und die Aufprallgeschwindigkeit entsprechend geringer ist. Für die Schweiz hiesse dies, dass jährlich über 50 Tote und 2500 Verletzte weniger zu beklagen wären und jährlich 180 Millionen Franken an Behandlungskosten eingespart werden könnten.
- Für die Anwohner reduziert sich der Lärm um 3dB(A). Das entspricht einer Halbierung.
- Zudem entstehen weniger schädliche Abgase, insbesondere weniger ozonbegünstigende Stickoxide. In Graz, wo bereits 1992 auf dem gesamten Stadtgebiet mit Ausnahme der Hauptstrassen Tempo 30 eingeführt wurde, nahmen die Stickoxidemissionen in den Tempo-30-Zonen um 24 Prozent ab.

An dieser Stelle bedankt sich die Verkehrskommission für die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen der Anwohnerschaft, der Kantonspolizei, den beigezogenen Fachstellen und dem Verkehrsplaner. Dadurch kann mit relativ kleinem finanziellem Aufwand ein wertvoller Beitrag zur Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität in diesem Quartier geleistet werden.

Peter Sutter, Gemeinderat,
Präsident Verkehrskommission



SWISSMETRO



von Roland Rebsamen, Buchs
Professor an der Interstaatlichen Fachhochschule für Technik Buchs

Die Interstaatliche Fachhochschule für Technik Buchs ist am Swissmetro-Projekt beteiligt.

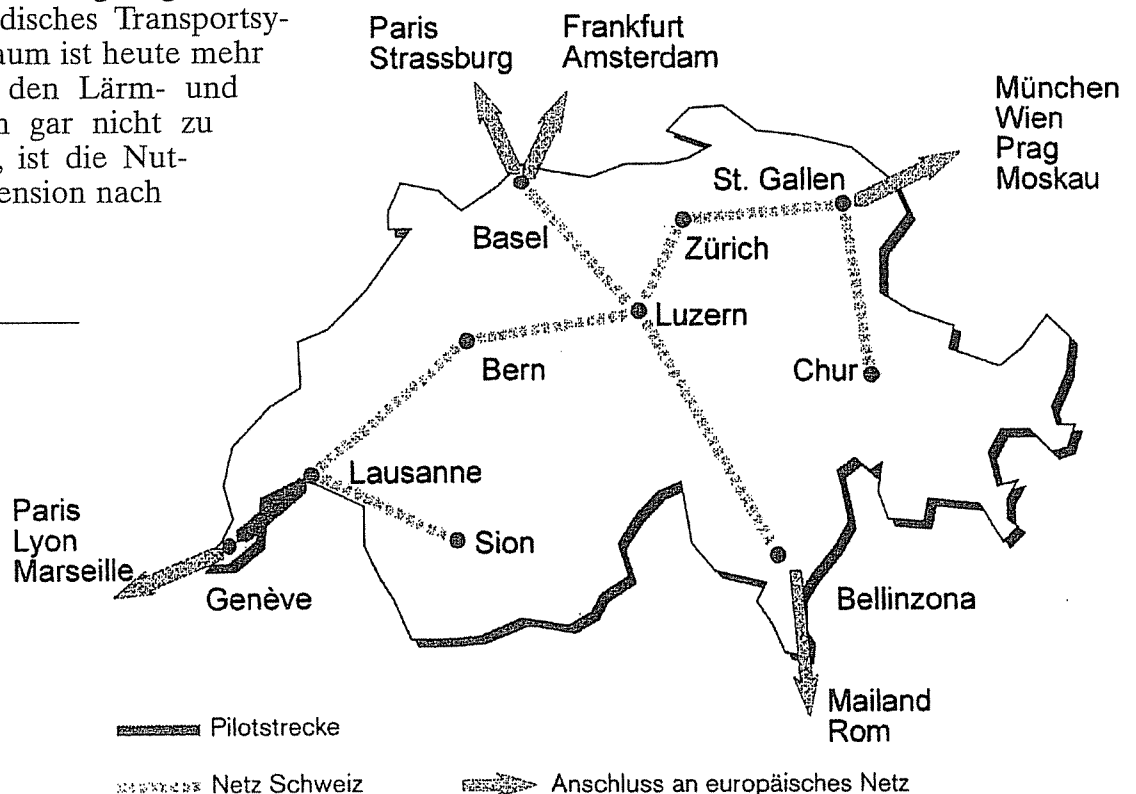
Swissmetro

Fast jede Weltstadt besitzt heute eine U-Bahn, mit der die Passagiere in einem öffentlichen Verkehrsmittel schnell von A nach B gelangen können. Diese Tatsache brachte den Ingenieur Rudolf Niet in den 70er Jahren auf die Idee, eine «spezielle U-Bahn» für die Schweiz zu lancieren, die SWISSMETRO. Nun, diese U-Bahn soll aber keine gewöhnliche U-Bahn sein, sondern sie soll die moderne Technik zugunsten der Ökologie und Ökonomie vollumfänglich nutzen.

Es gibt weder in den Grossstädten noch in der dicht bevölkerten Schweiz genügend Platz für ein neues oberirdisches Transportsystem. Auch der Luftraum ist heute mehr als erschlossen, von den Lärm- und Schadstoffbelastungen gar nicht zu sprechen. Was bleibt, ist die Nutzung der dritten Dimension nach unten.

SWISSMETRO-Konzept

In einem Rohrsystem, welches unterirdisch verlegt wird, sollen die wichtigen Verkehrsachsen in Nord-Süd- und in Ost-West-Richtung erschlossen werden. Aus Sicherheitsgründen sind in diesem Verkehrssystem keine Kreuzungen und Weichen enthalten. Somit müssen für jede Richtung zwei autonome Rohrsysteme gebaut werden. Dank der unterirdischen Anordnung ist es relativ einfach, diese neuen Verbindungen direkt in die heutigen Verkehrsknotenpunkte einzubinden (Beispiel: Hauptbahnhof Zürich mit der vertikalen Kopplung der normalen Züge und der S-Bahn).



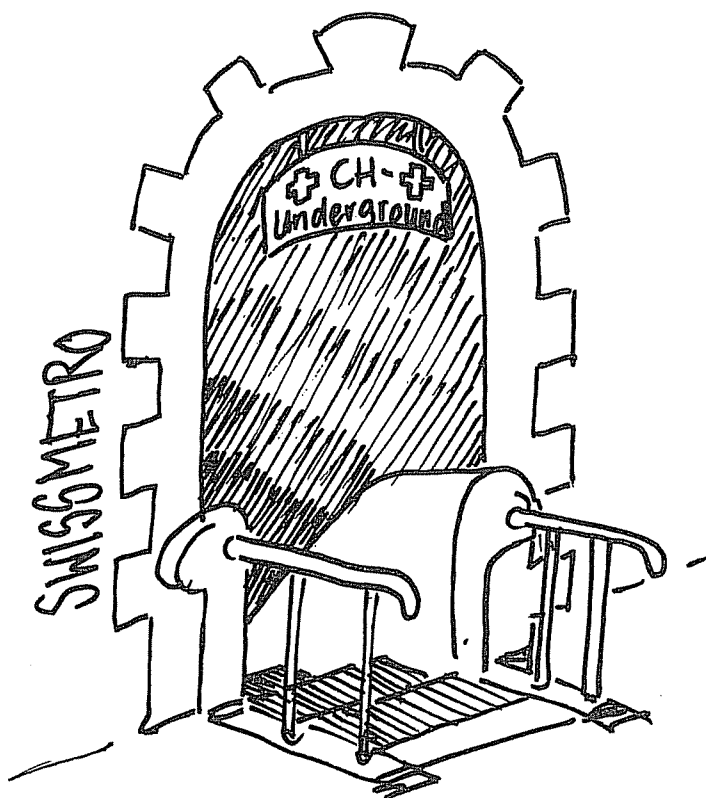
Swissmetro-Netz

Da das Ein- und Aussteigen mit seinen zwei bis drei Minuten die mittlere Transportgeschwindigkeit massiv reduziert, ist dieses System nur für grössere Abschnitte geeignet (zB. Zürich - Luzern - Bern). Da der moderne Mensch keine Zeit mehr hat, oder besser gesagt, zu haben glaubt, muss dieses Transportmittel auch schnell sein. Die heutigen Züge mit den konventionellen Schienen gelangen mit ihrem Rollmaterial an Grenzen (TGV mit 350km/h als Spitzengeschwindigkeit). Zudem sind diese Hochgeschwindigkeits-Trassen sehr bauaufwendig und erfordern eine hohe Wartungskadenz, was die Bau- und Unterhaltskosten massiv in die Höhe treibt.

Aus diesem Grunde soll die SWISSMETRO mit einem Schwebesystem ohne jegliche Berührung dahingleiten und dabei Geschwindigkeiten von bis zu 500km/h erreichen. Das Schweben wird durch elektromagnetische Einheiten gewährleistet (dieses Prinzip ist auch in der deutschen Schwebebahn, dem Transrapid-08, implementiert und wird seit einigen Jahren erfolgreich getestet und weiterentwickelt).

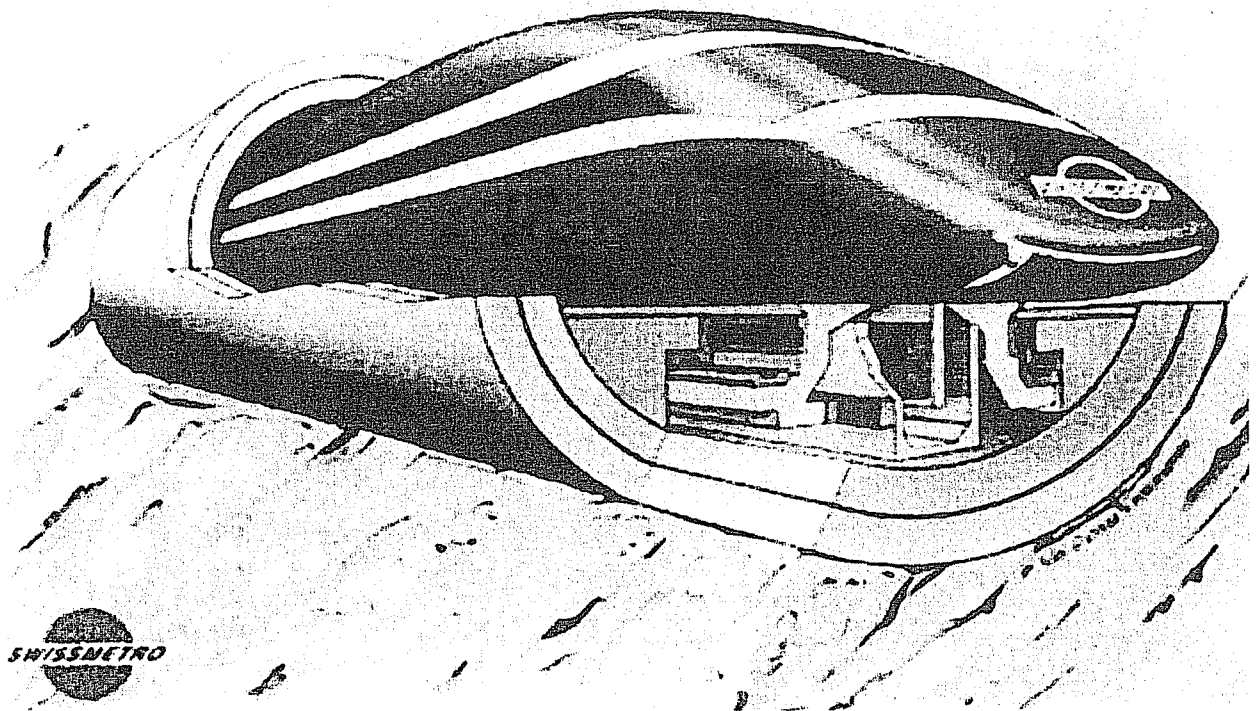
Der Antrieb hingegen ist ganz speziell, indem Linearmotorenblöcke abschnittsweise im Tunnel angeordnet sind, welche die SWISSMETRO beschleunigen und abbremzen. Diese abschnittsweise Installation der erforderlichen Antriebsenergie, die der Topologie der Strecke angepasst ist, bringt massive Energieeinsparungen gegenüber dem Antriebskonzept des Transrapid. Voraussetzung ist, dass in jedem Rohr nur in eine Richtung gefahren wird (dies ist bereits aus Sicherheitsgründen zwingend).

Eine weitere Besonderheit des SWISSMETRO Konzeptes ist die massive Reduktion des Luftwiderstandes, der bei hohen Geschwindigkeiten der Energiefresser Nummer Eins wird. Diese Reduktion wird durch eine Teilevakuierung des gesamten Rohrsystems auf einen Restdruck von ca. 0.1 bar (gleiche Druckverhältnisse wie bei einem Transatlantikflug auf ca. 10 - 13km Höhe) erzielt. In den Bahnhöfen wird die SWISSMETRO über ein Docksystem gekoppelt, so dass beim Ein- und Aussteigen möglichst geringe Druckverluste in den Röhren auftreten.



Wer soll das bezahlen?

Geschockt durch die hohen Kosten, die die bisherigen Tunnelbauten der Neat verursachen, und verunsichert durch die dauernden Kostenkorrekturen nach oben bei diesen Grossprojekten, ist das Anliegen der SWISSMETRO sicher in einem ungünstigen politischen und wirtschaftlichen Umfeld zu sehen. Jedoch die Tunnelbauten der SWISSMETRO sind nicht mit den Tunnels der SBB zu vergleichen, da sie nur einen Durchmesser von 5m aufweisen und dadurch, ein bisschen ironisch gesagt, fast mit der Handbohrmaschine gefertigt werden können. Zudem ist der Tunnelbau nicht auf allen Streckenabschnitten notwendig, so könnte zum Beispiel die SWISSMETRO entlang von Autobahnstrassen links und rechts im Tagbau angelegt werden und das Rohrsystem könnte zudem noch als Lärmschutzwall genutzt werden. Trotzdem sind die Kosten der SWISSMETRO mit ca. Fr. 40 Mia sicherlich nicht zu unterschätzen. Zur Zeit liegt das Konzessionsgesuch für den Betrieb einer Teststrecke beim Bundesrat. Die favorisierte Teststrecke ist Zürich - Basel, mit der Idee, die beiden Flughäfen zu verbinden.



Vision

Die Realisation der SWISSMETRO kann und soll nicht alleine über die Marktfähigkeit des Systems entschieden werden, da ein solches Grossprojekt für den Marktplatz Schweiz in vielen Bereichen Impulse in Form von Technologie- und Innovationsschüben aufweisen wird und unsere Position im Weltmarkt festigen kann. Die Bereiche Tunnelbau, Fahrzeugbau, Antriebstechnik, Vakuumtechnik, Kommunikationstechnik und Informatik wären mit diesem Grossprojekt gefordert.

Ein solches Transportsystem kann man als Flugzeug ohne Flügel, als ein Flugzeug ohne Lärm und geringem Energieverbrauch bezeichnen. Es soll in Europa auch den überlasteten innereuropäischen Flugverkehr ablösen und die geforderte Mobilität zu einem vernünftigen ökologischen und ökonomischen Preis ermöglichen.

Damit muss die SWISSMETRO aber ein System sein, das in ganz Europa verkehren kann. Es muss somit eine enge Kopplung mit dem Transrapid angestrebt werden, damit die hohe Reisegeschwindigkeit auch weiträumig genutzt werden kann.

Buchs - Mailand - Rom in 3 Stunden

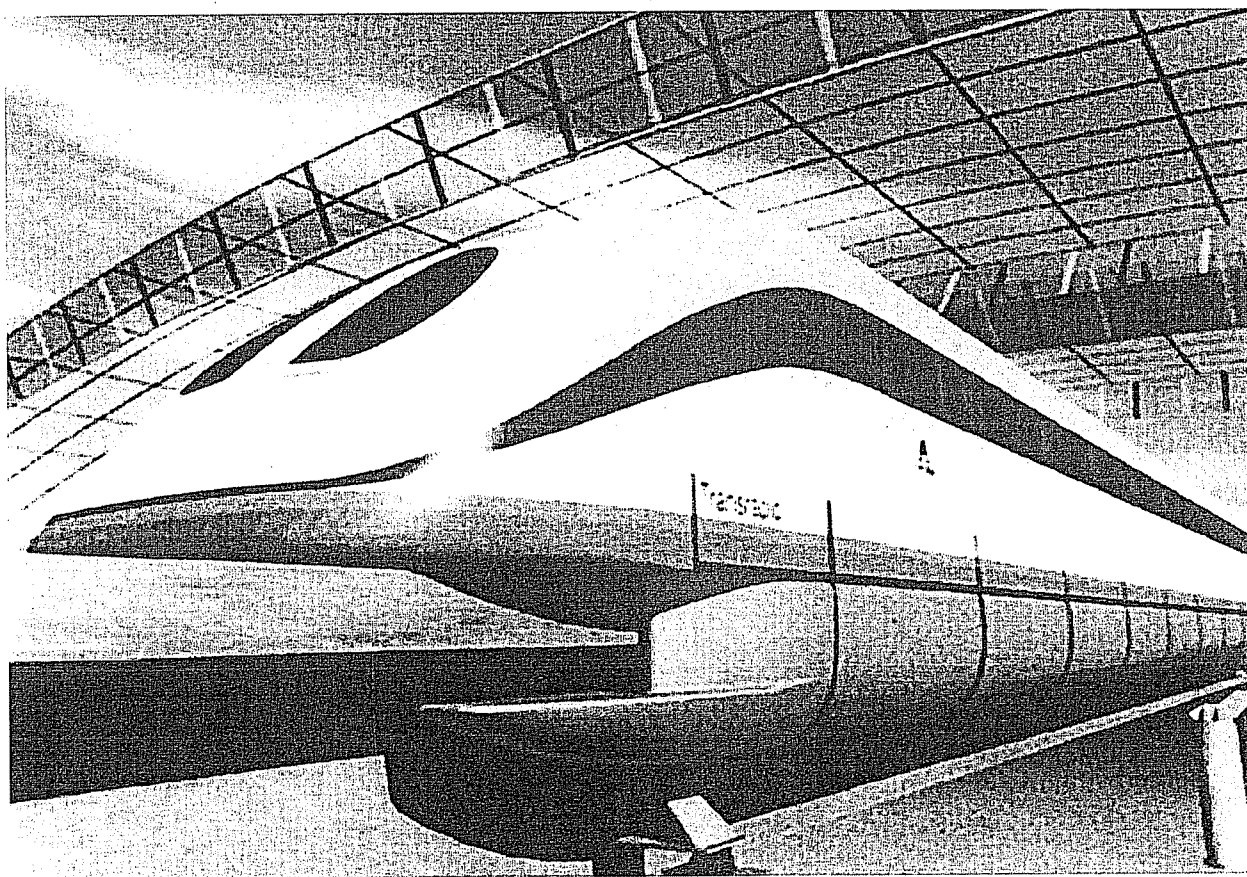
Heute noch eine Utopie, die aber, wenn wir die Chance wahrnehmen, schon in zwei Jahrzehnten Möglichkeit sein kann. Die ganze Reise ohne etwas zu sehen, da die SWISSMETRO in einem Rohrsystem fährt! Viele Passagiere sind von dieser Vorstellung nicht gerade erfreut. Aber im Jahre 2015 wird das Informationszeitalter noch weiter fortgeschritten sein und die Reise im «Dunkeln» wird zu einem Erlebnistrip im Hyperraum werden. Was soll das? Ist es nicht so, dass wir nach Rom wollen, um dort die schönen, eindrucklichen historischen Bauten, die römische Lebensfreude zu geniessen und zu erleben? Damit dies an den schönen Plätzen hier und dort auch in Zukunft möglich ist, braucht es Transportsysteme, die unseren kostbaren Lebensraum lebenswert erhalten.

Fachhochschule für Technik Buchs

Wir versuchen mit unserem Modell, das die Hauptfunktionen, das magnetische Schweben, die Linearmotortechnik und das Rohrsystem mit seinem Teilvakuum umfasst, der Bevölkerung die Idee der SWISSMETRO vertraut zu machen. Wir wollen damit zum Nachdenken über die Transportsysteme von morgen anregen und die sicherlich hohen Kosten mit dem Nutzen vergleichen. Technisch stellt die SWISSMETRO eine Herausforderung dar, die Länder wie Deutschland und Japan mit ihren Magnetschwe-

bebahnen angenommen haben. Beide Länder verfügen heute über serienmässige Magnetschwebebahnen, die kurz vor der Einbindung ins Schienennetz sind. Das Konzept SWISSMETRO besitzt zusätzliche Komponenten, die diese bestehenden Systeme wertvoll ergänzen können.

Mobilität ist eine Freiheit, die wir nutzen sollen. Wir müssen dazu aber auch die notwendigen Mittel bereitstellen.



Transrapid-08

R. Rebsamen,
Interstaatl. Fachhochschule für Technik Buchs

Schnell und bequem ins Zentrum

Die neuen Busse der Buchser Linie haben sich gut eingelebt

Wer es nicht stressig haben will in Buchs, benützt die neuen Busse der Buchser Linie. Besucherinnen und Besucher von Buchs, Pendler, Betagte, Schüler und Schülerinnen verlassen sich täglich auf den Ortsbus. Die modernen Fahrzeuge befördern die Fahrgäste alle 20 Minuten pünktlich, schnell, bequem und sicher ins Zentrum, von einem Dorfe zum andern. Die Busse sind nicht nur ein Transportmittel. Sie bringen mit dem attraktiven Äusseren Farbe in den Verkehrsalltag und laden zum Besuch der Metropole Werdenbergs ein.

Der Betreiber der Buchser Linie, Ernst Graf, hat die Linienführung im nördlichen Dorfteil geändert. Die Busse fahren neu vom Bahnhof über die Wiedenstrasse - Äulistrasse - Brunnenstrasse - Langäulistrasse - Sternstrasse - Technikumstrasse zurück zum Bahnhof.

Die Buchser Linie will ihr Outfit weiter verbessern. Die Überdachung von Haltestellen und neue Haltestellentafeln stehen auf dem Programm. Der Verkehrsbetrieb BuLi ist ein Unternehmen, hinter dem die Gemeinde Buchs steht. Sie hat alles Interesse, dass das Angebot im Rahmen der Möglichkeiten von der Öffentlichkeit genutzt wird.

Gerold Mosimann



Der neue Bus
Halt beim Betagtenheim Wieden

Ein Viertel aller Ortsgemeinden im Kanton soll **verschwinden?**

Die Revision der Kantonsverfassung nimmt mit dem Entwurf, welcher von der Verfassungskommission im November zuhanden des Parlamentes verabschiedet worden ist, immer deutlichere Umrisse an. Auf die Ortsgemeinden bezogen heisst es:

Bestand und Aufgaben:

- Ortsgemeinden, welche bei Vollzugsbeginn dieser Verfassung bestehen, sollen anerkannt werden, sofern sie über Vermögen verfügen und öffentliche Aufgaben erfüllen.

Einbürgerung:

- die Einbürgerungskompetenz soll auf die Politischen Gemeinden übertragen werden;
- die Ortsgemeinden sollen zur Erhaltung ihrer Bürgerbasis Schweizer ins Ortsbürgerrecht aufnehmen können.

Zum dualen Bürgerrecht habe ich mich in der letzten Nummer geäussert; diesmal soll der Artikel Bestand und Aufgaben beleuchten. 25 bis 30 Ortsgemeinden sollen so der Verfassungsrevision zum Opfer fallen. Entsprechend unserem Selbstwertgefühl zählen wir Buchser uns nicht dazu; wir verfügen über Vermögen und Substanz in Form von Boden, welcher, wie ein Blick in die Vergangenheit zeigt, von früheren Ortsbürgern in Fronarbeit dem Rhein und den Naturgewalten abgerungen worden ist.

Die Ortsbürger haben seit 1979 kein Anrecht mehr auf einen exklusiven Nutzen aus diesem Gemeindegut. Überschüsse sind zum Wohl der Allgemeinheit zu verwenden.

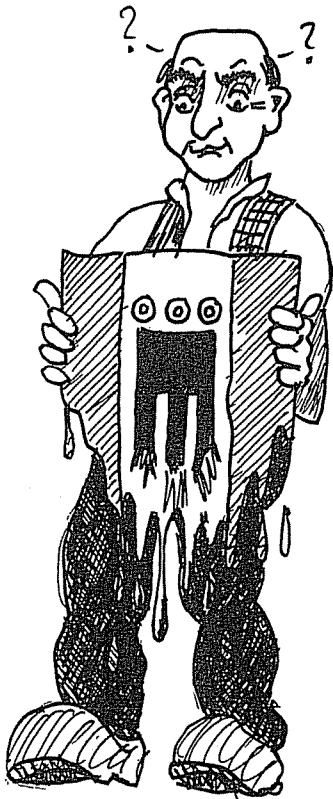
Der neue Artikel betr. Bestand und Aufgaben verlangt von der Ortsgemeinde Vermögensausweis und die Erfüllung öffentlicher Aufgaben.

Öffentliche Aufgaben kann eine Ortsgemeinde aber nur aus dem Ertrag von Vermögen und Boden bewältigen – Subventionen fliessen höchstens für Alp- und Forstwirtschaft und werden für Ortsgemeinden meist in reduziertem Ansatz gesprochen. Das Recht Steuern zu erheben ist wohl nur theoretisch zu verstehen; welcher Ortsbürger wird gerne für die Allgemeinheit Steuern bezahlen, ohne einen Bürgernutzen davon zu geniessen?

So ist es eine einfache Rechnung: Die Ortsgemeinde muss ihre Einkünfte optimieren und die Substanz nachhaltig bewirtschaften. Sie kann nicht jede Beanspruchung von Boden – wie Leitungen, Strassen, Deponien, öffentliche Bauten – gratis gewähren, sondern muss einen redlichen Ertrag erwirtschaften. Die Quellen sind nicht unerschöpflich!

Wenn eine Ortsgemeinde diese Kriterien erfüllt, kann sie dem Gemeindehaushalt eine beträchtliche Summe einsparen. Die Erfahrung in der Bewirtschaftung ihrer Güter müsste sich eine Gemeindebehörde zuerst aneignen. Die Messlatte wird aber von Leuten gelegt, die heute schon erwarten, dass die Ortsgemeinde für die öffentliche Hand, Gemeinde und Kanton, möglichst alles gratis liefere.

Die Ortsgemeinden haben einen Leistungsauftrag in Gemeindegut, Wald und Alpen. Sie sind im letzten Jahrhundert aber auch entlastet worden; das Armenwesen ist von der Politischen Gemeinde und der Rheinunterhalt vom Kanton übernommen worden. Je nach Struktur und Herkunft haben Ortsgemeinden noch mehr oder weniger Substanz. Können sie, aus welchen Gründen auch immer, den Leistungsauftrag nicht mehr erfüllen, werden sie nach Vorschlag der Verfassungskommission vom Kanton aufgehoben. So ergeht es auch den nicht mehr lebensfähigen Einwohner- und Schulgemeinden. Insofern besteht also Rechtsgleichheit.



*Buchser Ortsbürger -
ein Auslaufmodell?*

Dass mit einer demokratischen Mehrheit mittels Verfassungsrevision über das Gemeindegut und den Bestand von Ortsgemeinden entschieden werden kann, erscheint unter dem Eigentumsbegriff stossend, soll jedoch für öffentliche Korporationen rechtens sein.

Die Gemeinde- und Kantonspolitiker haben hier eine Möglichkeit zur unfreundlichen Übernahme der Ortsgemeinde-Substanz gewittert.

Die Ortsgemeinde Buchs ist bereit, den Leistungsauftrag weiterhin zu erfüllen und zuversichtlich, die Einwohnerschaft von der Bedeutung der Ortsgemeinde überzeugen zu können.

Wenn aber die Basis der Buchser Bürgerschaft nicht mehr tragfähig sein sollte, dann sind auch die Tage unserer Ortsgemeinde gezählt.

Kurzportrait der Ortsgemeinde Buchs

Die Ortsgemeinde Buchs mit 400 ha Wald, den Alpen Malbun (338 ha) und Malschül (320 ha), 320 ha Gemeindegut im Talboden und erheblichen Baulandreserven steht solide und aktiv da. Sie hat gegen 600 ausländische Personen ins Bürgerrecht aufgenommen; in Buchs wohnen gut 1500 OrtsbürgerInnen. Mit ihrem Talboden kann die Ortsgemeinde zur Entwicklung der Zentrumsgemeinde viel beitragen. Für Strassen, Schulanlagen, NTB etc. ist der Boden meist gratis abgegeben worden. In Bodengeschäften wird das Baurecht bevorzugt. Als Realersatz sind Landwirtschaftsgrundstücke auch in Nachbargemeinden erworben worden. In der Liegenschaft Forer besitzt die OG einen modernen Pachtbetrieb, während der Talboden an 20 Landwirtschaftsbetriebe und über 100 Kleinpflanzer und Tierhalter verpachtet ist. Zwei Familiengarten-Areale bieten vielen Einwohnern einen Ausgleich im Grünen.

Mit Werkhof und Forst-Equipe verfügt die Ortsgemeinde über einen eigenen Forstbetrieb. Das Berghaus mit Skilift und Bus ist beliebtes Naherholungsziel. Die Alpen, bekanntes Wander- und Skitourengebiet, produzieren vorzüglichen Alp- und Sauerkäse. Das Gewässerschutzgebiet Malschül garantiert die Versorgung mit gesundem Trinkwasser, das Waldreservat Ceres trägt zur Erhaltung der Auenwaldrelikte bei.

Über 30 km Forst- und Güterstrassen werden für Spazieren, Radfahren, Reiten usw. genutzt. Die Ortsgemeinde trägt viel bei zur Wohn- und Lebensqualität des halbstädtischen Buchs. Ein altes Kurhaus dient dem Kanton als Aufnahmezentrum für Asylbewerber. Ein Steinbruch wird vom VfA Buchs als Reaktordeponie geführt zur Endlagerung der Verbrennungsschlacke von 44 Verbandsgemeinden mit 168'000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Kommentar zum Foto: Wo wäre wohl das NTB ohne das Bodengeschenk der Ortsbürger?



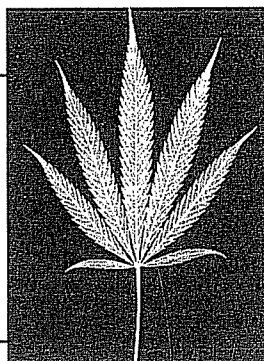
Mit drei Mehrfamilienhäusern, zwei Försterhäusern, dem 1998 erneuerten Bürohaus, Anteilen an der WBG Am Kanal und den Alterswohnungen ist die Ortsgemeinde im Immobilienwesen tätig. Sie speist die Wirtschaft mit regelmäßigen Aufträgen und ist eine potente Steuerzahlerin.

Mit rund 5 % des Budgets werden sportliche, kulturelle und soziale Institutionen unterstützt. Wichtigste Zukunftsaufgaben sind: Sanierung der Kuhalpen, Erhaltung des Waldes, des Kulturbodens und die Bewirtschaftung der Bauzonen. Die Ortsgemeinde erfüllt mit offener Einbürgerung ihre Pflicht zur Integration ausländischer Personen und sieht sich als emanzipiertes Gemeinwesen.

This Schwendener
Präsident Ortsgemeinde Buchs

drogeninfo

Cannabis



Emil Signer

Es kann als Drogenberater nicht meine Haupttätigkeit sein, so ausführlich über Suchtmittel zu informieren wie in diesem Artikel und es entspricht nicht meiner Arbeitsweise in der Beratertätigkeit. Cannabis gerät immer wieder in die Schlagzeilen und eine ausführliche Beschreibung darüber scheint mir ein Bedürfnis und angebracht zu sein.

Nutzen und Schaden der Hanfpflanze werden kontrovers diskutiert. Ist Cannabis ein abhängigkeiterzeugendes Rauschgift oder ein harmloses Genussmittel? Wie «normal» ist der Konsum von Cannabisprodukten in der Schweiz mittlerweile geworden? Welche körperlichen und psychischen Wirkungen und Risiken nach akutem und chronischem Gebrauch sind zu erwarten? Was ist bei der Prävention und Schadenreduktion des Cannabisgebrauches zu beachten?

Der Stoff

Cannabis ist die botanische Bezeichnung der Hanfpflanze, die heute in drei Arten unterteilt wird:

- Cannabis sativa (die hierzulande dominierende Art)
- Cannabis indica (vornehmlich in Asien verbreitet)
- Cannabis ruderalis (in Russland anzutreffen)

Hanf ist selten als ganze Pflanze im Umlauf, für den Gebrauch als psychoaktive Droge werden benutzt:

- Haschisch (Harz der Blütenstände, vermischt mit Teilen der Blüten und Blätter)
- Marihuana (getrocknete Blatt-, Blüten- und Stengelteile)
- Haschischöl (dickflüssiges, teeartiges Konzentrat)

Inhaltsstoffe von Cannabis

460 Komponenten und 60 Cannabinoide, der wichtigste ist Delta-9-Tetrahydrocannabinol (THC), sind bekannt.

Der hauptsächliche psychoaktive Inhaltsstoff der Cannabispflanze, das THC, variiert je nach Sorte und Pflanzenteil. Die THC-Konzentration von Haschisch liegt bei 2-10%, diejenige von Marihuana beträgt je nach Sorte 0,5-7%. Das Haschischöl besitzt mit 10-30% (zum Teil höher) den höchsten Anteil von THC.

Aufnahme, Wirkungseintritt und Wirkungsdauer

Die Wirkung von Cannabis hängt ab von:

- der Konsumtechnik (Tiefe der Inhalation)
- dem THC-Gehalt des Cannabis
- der psychischen Befindlichkeit der Konsumierenden
- der Konsummenge

Beim Rauchen, der meist verbreiteten Konsumform des Cannabis, erreichen bis 60% des verfügbaren Wirkstoffes (THC) die Blutbahnen. Der maximale THC-Spiegel im Blut tritt innerhalb von 15-30 Minuten ein. Die psychische Wirkung dauert 2 bis 4 Stunden. Beim Essen von Cannabis (z.B. in Form von Keksen) verzögert sich die Wirkung durch verringerte THC-Aufnahme.

Die Verteilung des THC im Körper erfolgt rasch. THC ist äusserst fettlöslich und lagert sich in einer zweiten Aufnahmephase im Fettgewebe ab. Derart deponiertes THC wird nur langsam wieder freigegeben, so dass THC im Blut und Urin bei chronischem Cannabisgebrauch noch wochenlang nachgewiesen werden kann, auch wenn kein aktueller Konsum mehr stattfindet. Ein eindeutiger Zusammenhang zwischen THC-Blutkonzentration und den Rauschwirkungen des Cannabis besteht nach Auffassung der Experten nicht.

Wirkungen und Nebenwirkungen

Je nach Dosis (Menge des zugeführten THC), Konsumart, Cannabiserfahrung, Persönlichkeitsstruktur und momentaner psychischer Verfassung der Konsumierenden sowie der Situation des Gebrauchs, können zahlreiche Drogeneffekte neben- und nacheinander auftreten. Cannabiswirkungen verlaufen keineswegs einheitlich.

Körperliche Wirkungen

- Überaktivität
- Trockener Mund und trockene Kehle
- Erweiterte Pupillen und gerötete Augenbindehäute
- Herzfrequenzerhöhung
- Blutdruckveränderungen
- Muskelentspannung
- Bewegungsstörungen und Schwindel
- Schläfrigkeit

Psychische Wirkungen

- Verändertes Wachbewusstsein, höhere Musik- und Lichtempfindlichkeit
- Assoziationsreichtum mit Rede- und Lachdrang
- Euphorie und Enthemmung
- Gesteigertes Selbstbewusstsein
- Veränderung der Wahrnehmungen des Zeitempfindens
- Geistige Ruhe, verlangsamter Antrieb
- Nachlassen der Leistungsfähigkeit und Konzentration, bruchstückhaftes Denken

- Gestörtes Kurzzeitgedächtnis und verlängerte Reaktionszeiten
- Gleichgültigkeit und Abwendung von der Umwelt
- Gelegentliche und atypische Zustände von Desorientierung, Verwirrtheit, Angst, Panik und Wahn

Der Gebrauch

Das häufigste Konsummuster ist der Wochenendkonsum im Freundeskreis; die Konsummotive liegen deutlich in der Linie «Vergnügen, Entspannung, Rauschsuche».

Körperliche Risiken des akuten Cannabisgebrauches

Ausser der Dosis bestimmen der allgemeine Gesundheitszustand der Konsumierenden und Vorschädigung an Organen das Ausmass der Risiken. Bekannt sind:

- Beeinträchtigungen der Herz-Kreislauf-, Magen- und Darmtätigkeit
- Reizungen der Bronchialschleimhäute, wie beim Rauchen generell

Tödliche Cannabis-Überdosierungen sind nicht bekannt.

Psychische Risiken des akuten Cannabisgebrauches

Psychische Wirkungen sind dosis-, persönlichkeits- und situationsabhängig:

- Wahrnehmungsverzerrungen und Sinnestäuschungen
- Gedankliche Fehlleistungen
- Ängstliche Erregungszustände, delirante Wahnzustände und Depressionen
- Echoräusche (wiederkehrende Räusche ohne Drogeneinnahme)

Der Verlauf des Cannabisrausches und seine spezifischen Wirkungen sind nicht mit dem sicheren Führen eines Kraftfahrzeuges oder der Handhabung komplexer Maschinen zu vereinbaren.

Körperliche Risiken des Langzeitrauchens

Dosis, Zeitdauer und Art des Drogengebrauches sowie ein schlechter Gesundheitszustand erhöhen die Risiken:

- Beeinträchtigte Lungenfunktionen, chronische Bronchitis.
- Krebserkrankungen im Bereich der Atemwege durch jahrelanges Rauchen von Cannabis-Tabakmischungen
- Schädigungen des Immunsystems und der Erbsubstanz werden beschrieben, gelten aber wissenschaftlich nicht ausreichend belegt. Gleiches gilt für hormonale Störungen
- Wachstumsverzögerungen bei Föten und Verhaltensauffälligkeiten bei Neugeborenen sind nicht auszuschliessen
- Eine körperliche Abhängigkeit von Cannabis mit Toleranzbildung und Entzugerscheinungen ist nicht bewiesen.

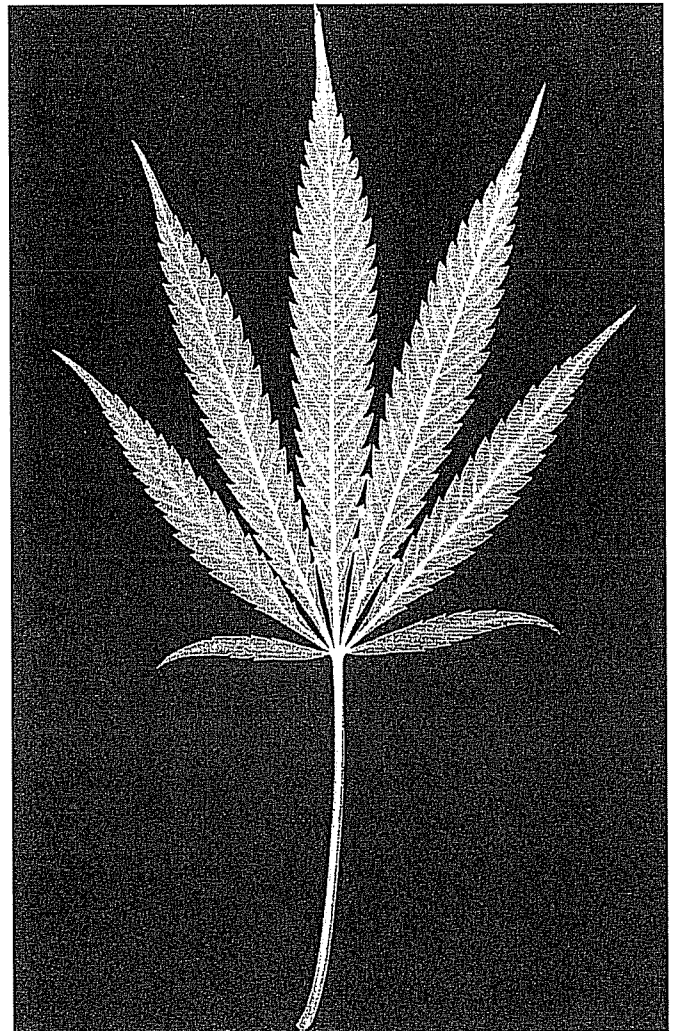
Psychische Folgen des Langzeitgebrauches

- Verminderung der kognitiven Leistungen (Aufmerksamkeit, Konzentration und Lernfähigkeit)
- Gedächtnisverlust
- Bei Personen mit psychischen Störungen können die Krankheitssymptome verstärkt werden. Behauptungen über direkt auslösende Effekte des Cannabis bei Schizophrenie und Psychosen gelten als unbelegt
- Persönlichkeitsveränderungen im Sinne eines Verlustes am Interesses an der Umwelt und Rückzug aus der Realität werden weiterhin behauptet, sind aber nicht bewiesen
- Psychische Umsteige- oder Schrittmachereffekte hin zum Gebrauch stärkerer Drogen (Opiate etc.) lassen sich nicht eindeutig belegen, sind aber auch nicht auszuschliessen
- Bei Dauerkonsumenten und Konsumentinnen kann Cannabis zu mässiger psychischer Abhängigkeit führen, im Sinne eines Dranges, die Drogeneffekte bewusst zu suchen und herbeizuführen, wobei Missbrauch, d.h. ausweichendes Verhalten, statt echte Konfliktlösung zur Gewöhnung und Abhängigkeit führen.

Die Prävention

Nichteinstieg unterstützen

Cannabis ist keine harmlose Droge. Das psychoaktive Wirkungspotential der Pflanze führt nicht nur zu erwünschten Effekten des veränderten Wachbewusstseins und der körperlich-geistigen Entspannung. Die beschriebenen Risiken akuter Wirkungen sowie der körperlichen und psychischen Langzeitfolgen sind hoch genug, um der Droge mit einer gewissen Distanz und Vorsicht gegenüberzutreten.



Umfragen zeigen, dass es oft Gesundheitsbefürchtungen sind, aufgrund derer die Jugendlichen trotz Neugier und Gruppendruck den Joint ablehnen. Eine solche Cannabis-Abstinenz ist voll anzuerkennen und präventiv zu unterstützen.

Wenn Cannabis auch keine «Mörderdroge» ist und im strengen Sinne weder physisch abhängig macht noch als «Schrittmacherdroge» für den Konsum «harter Drogen» anzusehen ist, so ist die akute Rauschwirkung bei entsprechenden Dosen stark genug, um in einer hochtechnisierten Umwelt das Unfallrisiko deutlich zu erhöhen. Cannabis in Verbindung mit Alkohol oder Ecstasy kann ebenfalls «explosive» Drogenwirkungen zeigen. Es existieren bestimmte Risikogruppen, denen vom Cannabisgebrauch unbedingt abzuraten ist. Dazu zählen: Kinder und Heranwachsende, schwangere und stillende Mütter, Herz- und Lungenkranke, psychisch beeinträchtigte und erkrankte Menschen.



Schadensreduktion bei Cannabiskonsum

Wer nach Abwägung aller Gesundheits- und Unfallrisiken und trotz der Strafandrohung Cannabis konsumiert – und damit ist bei bis zu einem Viertel der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu rechnen – sollte dies auf eine möglichst risikoarme Art und Weise tun. Voraussetzung dafür ist eine genaue Kenntnis der Cannabissorten (THC-Gehalt, Reinheit des Stoffes), ihrer Wirkungsweisen und der Formen eines geregelten begrenzten Gebrauchs.

Zu den Regeln des schadenreduzierten Gebrauchs zählen die Wahl des geeigneten Konsumfeldes (Trennung des Konsums von Leistungsbereichen wie Schule und Arbeitswelt) und die vorherige Einschätzung der richtigen eigenen Stimmung, um negative Drogeneffekte zu vermeiden. Selbstverständlich sind unfallträchtige Situationen nach Cannabisgebrauch (Verkehrsbeteiligung, Maschinenarbeit jeglicher Art, etc.) auszuschliessen. So schreibt das Strassenverkehrsgesetz klar vor: «Wer unter dem Einfluss von Betäubungsmitteln steht ..., darf kein Fahrzeug führen (Art. 31, Abs. 2). Der Grenzwert 0 gilt für alle Betäubungsmittel inkl. Cannabis.»

Um die Entstehung einer psychischen Abhängigkeit zu verhindern, sollte die Konsumhäufigkeit und Menge niedrig gehalten werden und der Drogengebrauch nicht zum Mittelpunkt des Lebens werden. Problemlösungen mit Hilfe von Drogen sind grundsätzlich abzulehnen, dies gilt auch für den Umgang mit Cannabis. Zu vermeiden sind Mischungen beim Drogenkonsum. Cannabis und Alkohol oder Cannabis zusammen mit Psychopharmaka und Modedrogen wie Ecstasy konsumiert, geben Cocktails ab, deren Wirkungen unkalkulierbar sind. Schäden können den Cannabiskonsumierenden auch aus der Strafverfolgung ihres Drogenkonsums entstehen. Das Risiko einer Kriminalisierung ist je nach Ort (Kanton) und Rechtsauslegung unterschiedlich und sollte in die Risikobetrachtung miteinbezogen werden.

SOZIALE DIENSTE WERDENBERG
Emil Signer, Drogenberater

Schneeleben auf dem Buchser Malbun

Saison 1999/2000

Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah.

Die Arbeitsgruppe Skibetrieb Buchserberg freut sich, wenn Sie das Freizeitangebot auf Malbun (Buchserberg) nutzen.

Skilift- und Skibusbetrieb ab 25. Dezember 1999

Preise:

1/2 Tageskarte	Kinder	Fr.	7.—
	Erwachsene	Fr.	11.—

Tageskarte	Kinder	Fr.	11.—
	Erwachsene	Fr.	15.—

Saisonkarte	Kinder	Fr.	85.—
	Erwachsene	Fr.	120.—

Bustarife siehe Fahrplan

**Weihnachtsskiwoche vom 25. Dezember 1999
bis 1. Januar 2000**

Günstige Wochenkarten für Skilift und Skibus

**Schulsportferien vom Montag, 31. Januar bis
Samstag, 5. Februar 2000**

Der Ski-Club Buchs führt wie im Vorjahr während der Sportwoche auf Malbun-Buchserberg einen Ski- und Snowboardkurs für Kinder durch.

Ansprechperson: Carmen Rohrer, Unterstüdtli-
strasse 19, 9470 Buchs

Ski-Club Buchs: Tel. 756 67 26 (12.30 Uhr bis
14.00 Uhr und 17.00 Uhr bis
20.00 Uhr)

Teilnehmer: Kinder ab dem Jahrgang 1995,
bzw. ab dem 1. Jahr Kinder-
garten

Anmeldung: Via Schulverwaltung erhalten
alle Schüler und Schülerinnen
anfangs Januar ein Anmelde-
formular.

Weitere interessante Daten des Ski-Clubs Buchs

Sonntag, 19. Dez.	Parallelschlalom
Samstag, 1. Januar	Katertour
Sonntag, 2. Januar	Familienskirennen
Samstag, 8. Januar	Skispringen für Schüler, Schülerinnen und Er- wachsene
Sonntag, 23. Januar	Dossenslalom und SIE + ER-Rennen
Samstag, 12. Februar	Buchser Schülerskiren- nen
Sonntag, 13. Februar	Werdenberger JO-Ren- nen
Samstag, 4. März	Fasnachtsrennen
Sonntag, 5. März	Clubrennen

Interessiert? Oder sind sie eher der Tourenfah-
rer? Auskünfte über die verschiedenen Anlässe
sowie über den Ski-Club Buchs erteilen ihnen
gerne:

Walter Rutz (Präsident) Tel. P. 740 55 66
Tele Hofmänner (techn. Leiter) Tel. P. 756 57 77
Martin Rutz (Tourenleiter) Tel. P. 771 67 94

Kurskosten: Fr. 220.— für Skikurs, Skibus,
Skilift, Mittagsverpflegung
und Tee. Eltern mit mehreren
Kindern erhalten ab dem 2.
Kind Fr. 40.— Rabatt!



1. Februar 1999

Skibus Buchserberg / Berghaus Malbun, Höhe 1369 Meter

Winter 1999/2000 Fahrplan gültig ab 25. Dezember 1999 bis auf Widerruf

Falls vor dem 25.12.99 der Skilift in Betrieb genommen wird, verkehrt auch der Skibus

Mittwoch

Bergfahrt		Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale	-	-	-	12.35	-	-	-	-
	Restaurant Flös	-	-	-	12.37	-	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche	-	-	-	12.45	14.00	-	-	-
	Mühle Senn	-	-	-	12.47	14.02	-	-	-
Malbun	Berghaus	-	-	-	13.13	14.28	-	-	-
Talfahrt		Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	14
Malbun	Berghaus	-	-	-	13.17	-	16.02	17.32	-
	Mühle Senn	-	-	-	13.34	-	16.19	17.49	-
Buchs	Katholische Kirche	-	-	-	13.36	-	16.21	17.51	-
	Restaurant Flös	-	-	-	-	-	16.23	17.53	-
Räfis	Milchzentrale	-	-	-	-	-	16.24	17.54	-

Samstag und Sonntag

am 25.12.1999 und am 01.01.2000 Skibusbetrieb erst ab Kurs Nr. 5, um 11.00 Uhr

Bergfahrt		Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale	07.50	09.20	-	12.35	-	-	-	-
	Restaurant Flös	07.52	09.22	-	12.37	-	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche	08.00	09.30	11.00	12.45	14.00	-	-	-
	Mühle Senn	08.01	09.31	11.01	12.46	14.01	-	-	-
Malbun	Berghaus	08.28	09.58	11.28	13.13	14.28	-	-	-
Talfahrt		Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	14
Malbun	Berghaus	** 08.32	** 10.02	** 11.32	** 13.17	-	16.02	17.32	-
	Mühle Senn	* 08.49	* 10.19	* 11.49	* 13.34	-	16.19	17.49	-
Buchs	Katholische Kirche	* 08.51	* 10.21	* 11.51	* 13.36	-	16.21	17.51	-
	Restaurant Flös	* 08.53	-	* 11.53	-	-	16.23	17.53	-
Räfis	Milchzentrale	* 08.54	-	* 11.54	-	-	16.24	17.54	-

Weihnachts- und Sportwoche

Weihnachtswoche vom 27.12.1999 - 01.01.2000

Sportwoche vom 31.01. - 05.02.2000

Kinderskikurs in der Sportwoche wird durch den Skiclub organisiert

Bergfahrt		Kurs-Nr	1	3	5	7	9	11	13
Räfis	Milchzentrale	07.50	09.20	-	12.35	-	-	-	-
	Restaurant Flös	07.52	09.22	-	12.37	-	-	-	-
Buchs	Katholische Kirche	08.00	09.30	11.00	12.45	-	-	-	-
	Mühle Senn	08.02	09.32	11.02	12.47	-	-	-	-
Malbun	Berghaus	08.28	09.58	11.28	13.13	-	-	-	-
Talfahrt		Kurs-Nr	2	4	6	8	10	12	14
Malbun	Berghaus	** 08.32	** 10.02	** 11.32	-	-	16.02	-	-
	Mühle Senn	* 08.49	* 10.19	* 11.49	-	-	16.19	-	-
Buchs	Katholische Kirche	* 08.51	* 10.21	* 11.51	-	-	16.21	-	-
	Restaurant Flös	* 08.53	-	* 11.53	-	-	16.23	-	-
Räfis	Milchzentrale	* 08.54	-	* 11.54	-	-	16.24	-	-

Erläuterungen:

* Nur zum Aussteigen

** Nur wenn vorangegangene Bergfahrt benutzt wurde oder auf Voranmeldung (min. 5 Pers.)

? Kurs 14 führt nur, wenn Bedarf bis 16.00 Uhr beim Chauffeur angemeldet wird (min. 5 Pers.)

Bei Schneefall oder Eisbildung können die Fahrzeiten ändern

Bei Kurs 1 können Gruppen bei Voranmeldung am Bahnhof abgeholt werden

Betriebszeiten des Skiliftes:

Mittwoch 13.15 - 16.00 Uhr

Samstag 08.45 - 16.00 Uhr

Sonntag 08.45 - 16.00 Uhr

Fahrpreise:

	Einfach	Retour
Kinder bis 16 Jahre	Fr. 3.00	Fr. 4.00
Erwachsene	Fr. 4.00	Fr. 6.00
Weihnachts- und Sport- wochenabo / 6 Tage	K Fr.20.00 / E. Fr. 30.00	

Für Gruppen ist spätestens am Vortag eine Anmeldung erforderlich!

Auskunft:

GRAF-Reisen

9471 Buchs 3

Tel. 081 756 31 31



Die Kommission setzte sich wie folgt zusammen:

Jakob Moham (Präsident), Andreas Rutz (Vizepräsident und Sekretär), Jaques Veidt (Kassier), Alfred Hofmänner (Protokollführer), Rudolf Beusch (Materialverwalter), Ulrich Schwendener und Karl Keinath (Beisitzer). In der gleichen Woche erschien in der Presse ein Aufruf zur Anmeldung an einen

Man schrieb das Jahr 1949. Buchs hatte bereits damals zwei Musikvereine, nämlich die Harmonie Buchs und die Blechharmonie Räfis-Burgerrau. Beiden Vereinen mangelte es damals wie heute an Nachwuchsmusikanten. Die Idee, eine Knabenmusik zu gründen, nahm an einer gemeinsamen Versammlung mit Vertretern der beiden Vereine erste Formen an. Der Präsident der Knabenmusik Chur, Rudolf Frei, berichtete über seine Erfahrung im Knabenmusikwesen. In der Folge wurde am 21. November 1949 die Knabenmusik Buchs-Räfis gegründet.

Anfängerkurs. Beinahe 50 Knaben meldeten sich an. Die finanziellen Mittel wurden beschafft, und am 25. Januar 1950 konnten die Instrumente an die Jungmusikanten abgegeben werden. Im Mai desselben Jahres fand das Gründungsfest in Buchs statt. Der Korpsbestand zählte bereits 65 Knaben.

Mit jährlich 40 - 50 Proben, dazu noch Platzkonzerte, absolvierte die Knabenmusik ein beachtliches Pensum. Das wiederum wurde von der Bevölkerung mit namhaften Gönnerbeiträgen goutiert. 1953 konnte eine Uniformhose angeschafft werden, sogar eine Vereinsfahne wurde dem jungen Verein von einem Unbekannten gestiftet. Die Fahnenweihe fand im darauf folgenden Jahr unter Mitwirkung der Knabenmusik Chur als Patensektion statt. 1957 nahm die Knabenmusik am Eidgenössischen Musikfest in Zürich teil. Jaques Veidt und Jakob Moham erhielten die Ehren-Mitgliedschaft. 1959 übernahm Hans Rohrer (jetziger Regierungsrat) die musikalische Leitung des nun fast 10 Jahre alten Vereins.

Die ältesten Knaben dürften jetzt ca. 18 Jahre alt sein und den Wechsel zu einer der (grossen) Musikgesellschaften vollzogen oder zumindest ins Auge gefasst haben. Auf Grund der Reaktionen der beiden Musikgesellschaften muss angenommen werden, dass einige der ausgetretenen Jungen ihr Instrument an den berühmten Nagel hängen.

Die sogenannten wilden Sechzigerjahre waren anfangs für die Knabenmusik eher ruhig. 1962 fiel der Entschluss, auch Mädchen in die Knabenmusik aufzunehmen. Bald entdeckte man in den Reihen des Korps nicht nur Uniformhosen, sondern auch Röcke. 1967 wurden die jungen Musiker 82 mal inklusive Proben aufgeboden. Der Verein durfte in diesem Jahr 21 Neumeldungen von Musikinteressierten entgegen nehmen. Wenn eine solche Welle der Begeisterung angehalten hätte, müssten sich die beiden Musikgesellschaften von Buchs auch heute keine Sorgen über den Nachwuchs machen.

Kurz vor dem 20-jährigen Bestehen der Knabenmusik erhielten die 60 Buben und Mädchen eine neue Uniform. Der Traum von einem eigenen Musikheim rückte immer näher. Die Ortsgemeinde stellte dem Verein ein Grundstück zur Verfügung, auf welchem ein vom Kanton geschenktes Gebäude errichtet werden konnte. Die Knabenmusik war nicht mehr vom Vereinsleben der Gemeinde wegzudenken und hatte

Leiter: Math. Eggenberger

Präsident: J. Moham



Gründungsfest Mai 1950 Schnegggen

ihren festen Platz. Ab 1971 trat die Knabenmusik mit dem neuen Namen Jugendmusik Buchs-Räfis auf. Das in Frondienst erstellte Musikheim stand für Probenbesuche zur Verfügung.

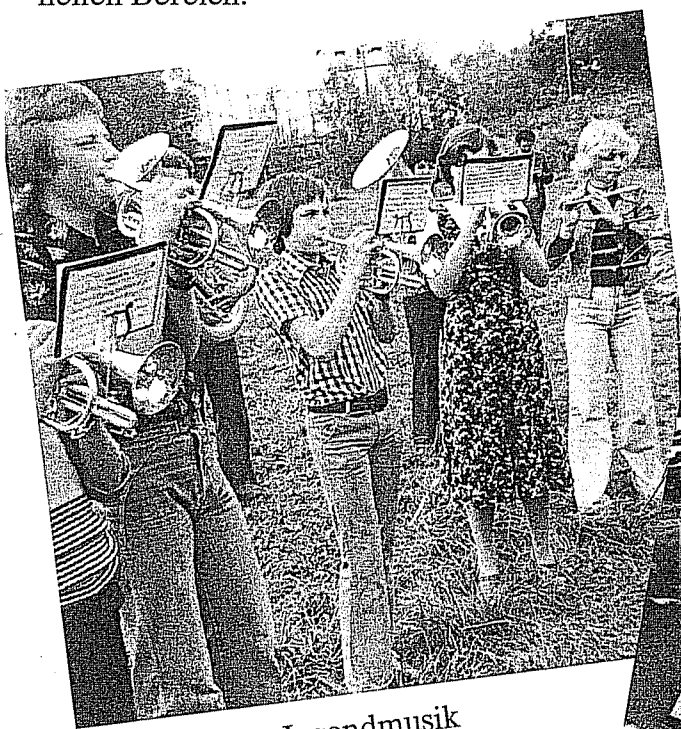
Im Sommer 1975 feierte die Jugendmusik ihren 25. Geburtstag mit neuen Instrumenten. Die Infrastruktur der Musik war fast perfekt, eigenes Musikheim, eigene Uniform, dazu neue Instrumente. Leider wurde das Korps immer kleiner. Waren es am Anfang der Siebzigerjahre noch ca. 60 Buben und Mädchen, zählte das Korps gerade noch 22 Mitglieder. Die folgenden Jahre können vor allem als Ausbildungs- und Werbejahre bezeichnet werden. 1979 zählte das Korps wieder 28 Musiker plus 24 Jugendliche, welche in der musikalischen Ausbildung steckten. Leise Hoffnungen der beiden (grossen) Musiken keimten auf.



Knabenmusik Buchs-Räfis
1955

1981 nahm der Kantonale Musikverband sechs Jugendmusikvereine auf, darunter die Jugendmusik Buchs-Räfis. Im darauffolgenden Jahr konnte der Vereinsausflug nach Bernstein als Höhepunkt bezeichnet werden. Die Jahre danach beinhalteten alles, was ein Vereinsleben zu bieten hat. Höhen und Tiefen wechselten sich ab, sowohl im musikalischen als auch im personellen Bereich.

Am Eidgenössischen Jugendmusikfest 1993 in Frauenfeld spielte sich die Jugendmusik in die vordersten Plätze. Quasi als Belohnung folgte man noch im selben Jahr einer Einladung nach Bernstein (A). Im September 1996 durfte die Jugendmusik die Dullbachtalermusikanten aus Deubach (D) in Buchs willkommen heissen und beherbergen. Diese Formation wurde spontan nach Buchs eingeladen.



1975: 25 Jahre Jugendmusik
(vor dem Vereinshaus)



Jugendmusikfest 93 in Frauenfeld

Mit vereinten Kräften bereitete man sich auf das vierzigjährige Jubiläum vor. Oktober 1990. Es sollte ein grandioses Fest werden. Die Vorzeichen dafür standen gut; eine neue Uniform, eine neue Vereinsfahne, motivierte Jungen und Mädchen und ein engagierter Vorstand. Die Arbeit aller Beteiligten wurde schlecht belohnt, nahm die Bevölkerung von diesem so wichtigen Anlass für einen Verein kaum Notiz.



40 Jahre
Jugendmusik Buchs
Neu-Uniformierung
und Fahnenweihe
27./28. Oktober 1990

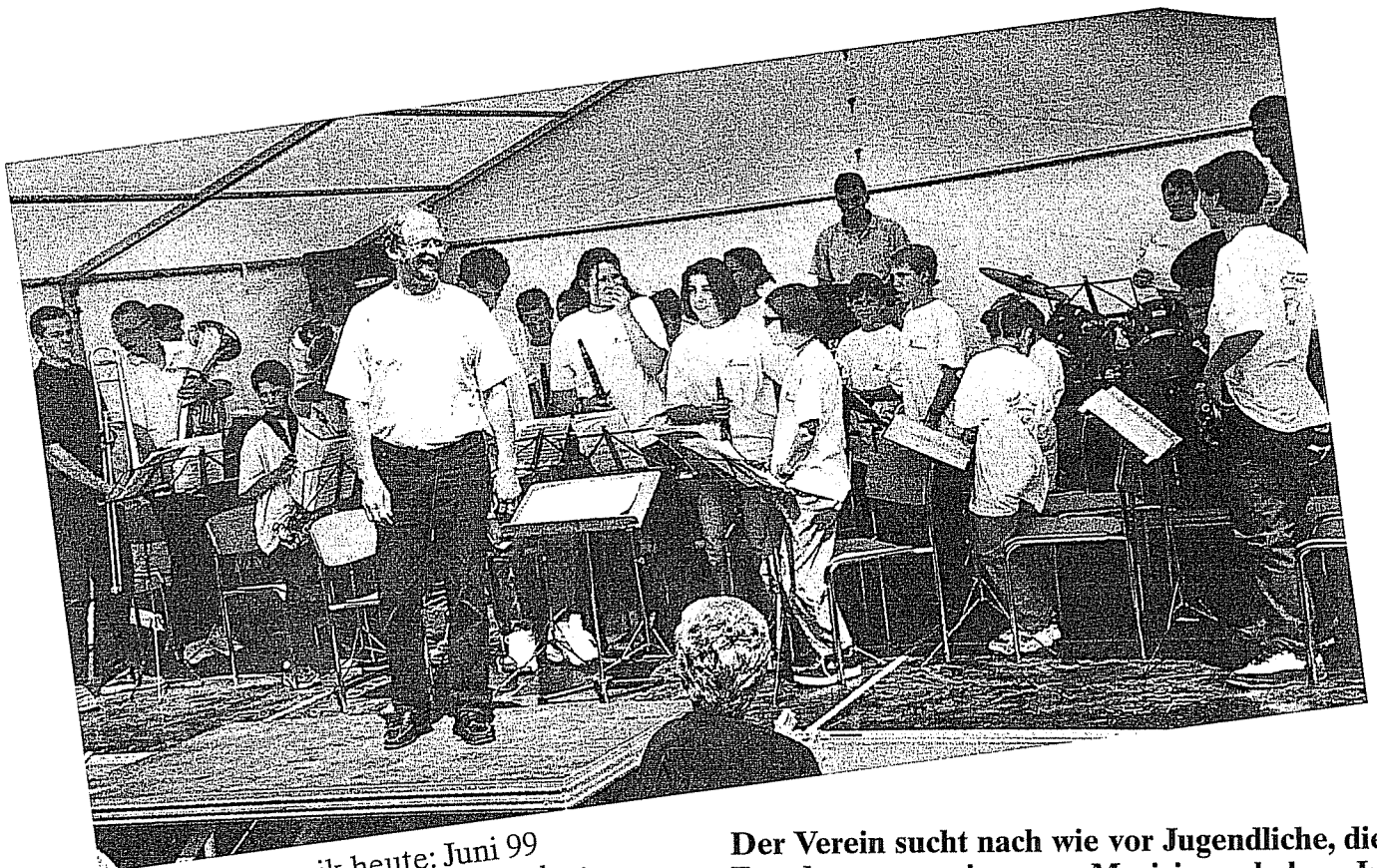
Jugendmusik Buchs-Räfis:
Broder Paul Tel. 081 / 756 63 40

Blechharmonie Räfis-Burgerau:
Künzler Hansjürg Tel. 081 / 756 15 53

Harmonie Buchs:
Leuthold Christian Tel. 081 / 756 46 57

1997 fand der Gegenbesuch in Deubach statt, wo die Jugendmusik herzlich aufgenommen wurde. Das Jahr brachte aber auch Veränderungen mit sich, einen Dirigentenwechsel und den Austritt von zwei langjährigen Vorstandsmitgliedern. 1999 zog die Jugendmusik mit Sack und Pack ins Musikheim der Blechharmonie Räfis-Burgerau.

Als Startanlass wurde der Geschenksonntag am 12. Dezember an der Bahnhofstrasse gewählt. Mit einem Konzert und der Vorstellung des Vereins versucht die Jugendmusik auf die kommende Weihnachtszeit einzustimmen. Es warten noch weitere Überraschungen auf Kinder und Erwachsene, wie es sich gehört vor Weihnachten. Die weiteren Programmpunkte werden zur gegebenen Zeit aus den regionalen Medien zu erfahren sein. Die Jugendmusik erhofft sich eine rege Teilnahme der Bevölkerung. Etwas Werbung in eigener Sache gehört noch an diese Stelle.



Die Jugendmusik heute: Juni 99
mit dem Dirigenten Walter Greber

In Anbetracht, dass die Idee, eine Knabenmusik zu gründen, im November vor fünfzig Jahren fiel, soll die Geburtstagfeier über den Jahreswechsel hinaus vollzogen werden. Anstelle eines Festes plant die Jugendmusik einige Auftritte und Aktivitäten unter dem Motto «50 Jahre Jugendmusik Buchs-Räfis».

Der Verein sucht nach wie vor Jugendliche, die Freude am gemeinsamen Musizieren haben. In erster Linie, um eine leistungsstarke Jugendmusik präsentieren zu können, aber auch um den Nachwuchs für die beiden Musikgesellschaften Buchs und Räfis sicherzustellen. Interessierte Kinder können sich an die oben aufgeführten Personen richten.

Jürg Schlegel

Die Schulgemeinde stellt sich vor

In der Herbstausgabe 1999 haben wir Sie mit der Organisation unserer Schulgemeinde bekanntgemacht. An der Schwelle zum 3. Jahrtausend möchten wir der interessierten Leserschaft unseren Lehrkörper, die für den Hausdienst Verantwortlichen, die Badmeister und die Angestellten in der Verwaltung vorstellen!

Die Lehrkräfte im Schuljahr 1999/2000...

Kindergarten

Altendorf	Sabina Neukom
Birkenau	Köbi Näf
Brunnen I	Hildegard Kühnis
Brunnen II	Monika Meier
Burgerau	Ruth Fuchs
Flös	Petra Tischhauser
Grof I	Gaby Stieger
Grof II	Gaby Schefer
Hanfland	Manuela Graf
Kappeli	Michelle Meier
Räfis	Daniela Wachter

Mundartunterricht im Kindergarten

Maya Beckwörner
Annalies Bokstaller
Mary Jakob
Rosita Keel
Lilo Bauer
Silvia Jüstrich
Barbara Stricker

Primarschule

Flös

1. Klasse	Georg Rohrer
1./2. Klasse	Barbara Ortner
2. Klasse	Jennifer Milsom
3. Klasse	Madeleine Sinnesberger
4. Klasse	Hans und Jeanette Vetsch
5. Klasse	Hansjakob Gabathuler
6. Klasse	Walter Weder

Grof

1. Klasse	Monika Kremser
2. Klasse	Rolf Keller
3. Klasse	Susanna Meisel
4. Klasse	Thomas Miler
5. Klasse	Hans Peter Weder
6. Klasse	Markus Gabathuler

Hanfland

1. Klasse	Anita Eggenberger
1./2. Klasse	Désirée Oehninger Graf /Claudia Goop-Göldi
2. Klasse	Nicole Thommen/Martina Len- herr
3. Klasse	Sibylle Gemperle
4. Klasse	Barbara Reich
4./5. Klasse	Michael Lehner
5. Klasse	Beatrice Rohrer
6. Klasse	Werner und Vroni Schmidlin

Kappeli

1. Klasse	Isabelle Gaug
2. Klasse	Andrea Ashley
3. Klasse	Reinhard Giger
4. Klasse	Rolf Büchel
5. Klasse	Ulrich Vetsch
6. Klasse	Isabelle Andreoli

Räfis

1. Klasse	Margrith Eggenberger
2. Klasse	Rachel Pouchon Kremser
3. Klasse	Inge Bartholet
4. Klasse	Daniel und Barbara Walser
5. Klasse	Werner Hohl
6. Klasse	Hans Aebi

Einführungsklassen Flös

- 1. Klasse a Sabina Vettori
- 1. Klasse b Anita Rüesch
- 2. Klasse a Beatrice Lazecki
- 2. Klasse b Juliane Dornhöfer

Kleinklassen B Flös

- Unterstufe Regula Bachmann/Esther Schmid
- Mittelstufe Barbara Gähwiler/Annemarie Stucky
- Oberstufe Markus Looser

Werkjahr der Kleinklassen B Kappeli

- Marco Voneschen
- Roland Witschard
- Constanza Filli Villiger
- Nicole Sturzenegger
- Irene Tescari

Realschule

- Oswald Gabathuler
- Beat Hidber
- Posmarie Jordan
- Alfred Kaufmann
- Matthias Kunz
- Kurt Meyer
- Mathias Schwendener
- Arnold Weder
- Heidi Gabathuler
- Peter Kuster
- Karin Möbes
- Wolfgang Vetsch

Sekundarschule sprachl. Richtung

- Urs Kaufmann
- Marlène Loher
- Andrea Rüdisühli
- Niklaus Scherrer
- Xaver Schneggenburger
- Peter Sutter
- Esther Vetsch Schwendener

math.-nat. Richtung

- Christoph Dürr
- Christian Eggenberger
- Werner Koller

- Hansjakob Schwendener
- Michael Schwendener-Vetsch
- Markus Wick

Zeichnen/Gestalten

- Haya Rhyner

Musik

- Wolfgang Vetsch

Turnen

- Wilma Wick

Handarbeit/Hauswirtschaft

- Annelies Bosshard
- Helen Dörig
- Ligia Godinez
- Andrea Lehner Fusaro
- Rosmarie Lenherr
- Sonja Müller
- Christa Näf
- Rosmarie Schenetti
- Irene Tescari
- Margrith Lenherr
- Nicole Sturzenegger
- Hedy Sutter

Stützkurse für fremdsprachige Kinder

- Helen Weder
- Lilo Kijima
- Ursula Schlegel

Übergangsklasse für fremdsprachige Kinder

- Monika Tischhauser
- Ruth Glaus
- Rosmarie Schenetti

Übergangsklasse für Flüchtlingskinder aus den Gemeinden Buchs, Grabs, Sevelen

- Rahel Pahud
- Safie Skenderi
- Rosmarie Schenetti

Logopädie

Katja Meier
Maria Quarshie-Ammann

Legasthenie/Diskalkulie

Katrin Burkart
Karin Feger
Irene Richtman
Rosmarie Schenggenburger
Alexa Seitz
Elisabeth Wenger
Doris Amstutz
Jeanette Vetsch

Maltherapie

Esther Brenzikofer Albertin

Aufgabenhilfe

Susanne Hochuli
Dora Leemann

Nachhilfe

Désirée Oehninger Graf
Heidi Rohrer
Eva Maria Nicolussi

Freiwilliges 10. Schuljahr

Ramona Baumgartner
Christoph Dürr
Julia Giger
Heini Göldi
Hans Köppel
Rudi Marxer
Corinne Tischhauser
Jakob Tischhauser

Die Badmeister ...

Markus Schmid
Andreas Rothenberger
Paul Kohler
Marcel Hungerbühler

Der Hausdienst ...

Alfred Hobi
Elisabeth Hobi
Walter Vetsch
Silvia Vetsch
Christian Senn
Kurt Hofmänner
Elsa Hofmänner
Markus Willi
Gaby Willi
Albert Kocherhans
Plazi Tuor
Sonja Tuor
Jakob Alder
Trudi Alder
Giuseppina Ziörjen
Patricia Bernegger

Die Schulverwaltung ...

Christian Reich
Eveline Hasler
Christine Walser
Ursula Schmid
Marina Malbasic
Nicole Gantner

und dann noch etwas zum Schmunzeln, aber auch zum Nachdenken.

Grossmütter ...

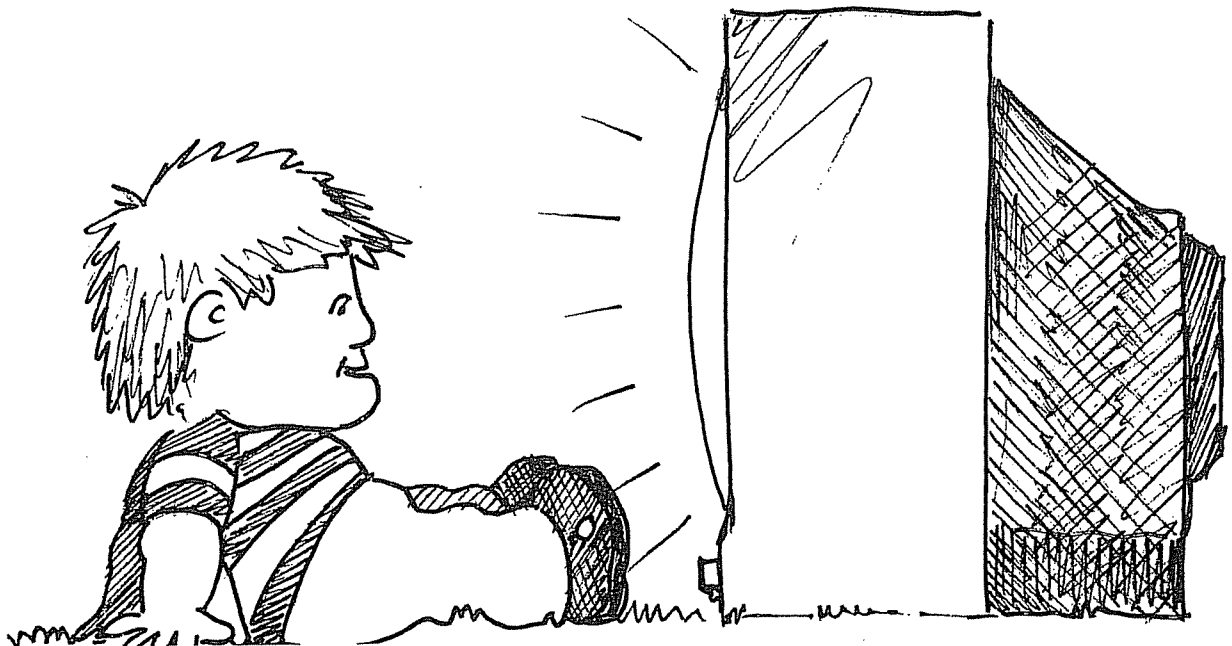
Eine Siebenjährige meint dazu: Eine Grossmutter ist eine Frau, die keine Kinder hat und deswegen die kleinen Jungen und Mädchen von anderen Leuten lieb hat. Grossmütter haben eigentlich nichts zu tun. Sie müssen nur da sein. Weil sie alt sind, dürfen sie keine wilden Spiele machen mit Herumrennen und so. Aber das brauchen sie auch nicht. Es ist genug, wenn sie uns auf den Jahrmarkt mitnehmen, wo das Karussellpferd ist und wenn sie genug Geld dabei haben.

Grossmütter dürfen niemals sagen: «Los, beeile dich!» Meistens sind Grossmütter dick. Aber so dick auch wieder nicht, dass sie einem nicht die Schuhe zubinden können. Sie haben eine Brille und ganz ulkige Unterwäsche. Richtige Grossmütter können ihre Zähne aus dem Mund nehmen.

Eine Grossmutter braucht nicht clever zu sein. Aber wenn ich sie frage: «Warum ist der liebe Gott nicht verheiratet?» oder «Warum können Hunde keine Katzen leiden?», dann müssen sie das beantworten können.

Grossmütter reden richtig mit uns. Nicht solch komische Babysprache wie die Leute, die uns besuchen kommen und die man immer so schlecht versteht. Wenn Grossmütter uns was vorlesen, ist das richtig schön. Sie lesen ein und dieselbe Geschichte auch immer wieder vor, wenn man will und sie lassen auch nichts aus. Ich kann jedem empfehlen, eine Grossmutter zu haben, vor allem, wenn man keinen Fernseher hat. Schliesslich sind Grossmütter die einzigen Erwachsenen, die Zeit haben.

Lieber Gott,
warum sieht
man Dich nie
im Fernsehen?
Michael.



Bruno Etter, Schulratspräsident

Glückwünsche zum Geburtstag

In den Monaten Januar bis April 2000 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohen Geburtstag.

Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Bertha Jäger-Menzi,
Wäseliweg 9a, geboren 09.01.1910

Frau Maria Lutz-Wogrin,
Schingasse 8, geboren 27.01.1910

Frau Bertha Debrunner-Suter,
Haldengasse 30 bei Dutler, geboren 03.02.1910

Frau Anna Schwendener-Sulser,
Wiedenstrasse 44, geboren 24.04.1910

Herr Johann Haltner-Dürr,
Altendorferstrasse 42, geboren 29.04.1910

zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Frau Alice Kuhn-Hochuli,
Altersheim Seerose, Egnach, geboren
19.01.1909

Frau Hedwig Letta-Schneeberger,
St. Gallerstrasse 3, geboren 29.01.1909

Herr Hermann Volk-Wettstein,
Pflegeheim Werdenberg, Grabs, geboren
14.02.1909

Herr Fritz Megert-Roth,
Churerstrasse 73, geboren 18.02.1909

Frau Anna Hofmann-Braido,
Pflegeheim Werdenberg, Grabs, geboren
02.03.1909

Herr Gaudenz Raguth Tschärner-Battaglia,
Werdenbergstrasse 33, geboren 15.03.1909



zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Frau Alice Fels-Rimensberger,
Blumenaustrasse 10, geboren 05.01.1908

Herr Otto Lieberherr-Müller,
Schönfeldstrasse 5, geboren 25.02.1908

Frau Marie Schäpper-Blumer,
Altendorferstrasse 33, geboren 27.02.1908

zur Vollendung des 93. Lebensjahres

Frau Susetta Senn-Bösch,
Wäseliweg 7, geboren 11.02.1907

Herr Heinrich Rohrer,
Schönfeldstrasse 8, geboren 02.04.1907

zur Vollendung des 94. Lebensjahres

Frau Wilhelmina Furrer,
Altersheim Äuli, geboren 16.02.1906

zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Frau Emma Saluz-Tischhauser,
St. Gallerstrasse 3, geboren 18.03.1905

zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Herr Jakob Janett-Zogg,
Brunnenhofweg 2, geboren 04.02.1904

Frau Martha Gafafer,
Wiedenstrasse 44, geboren 25.03.1904

zur Vollendung des 99. Lebensjahres

Frau Johanna Niederer-Graf,
Heldastrasse 46, geboren 13.02.1901

Das Postauto im Fürstentum Liechtenstein löst sich von der Post



Liechtenstein **Bus**

Das Land Liechtenstein fördert mit erheblichen Mitteln den öffentlichen Verkehr. Es besitzt ein gut organisiertes Bussystem, das sich auch international sehen lässt. Die Verantwortlichen sind ständig bemüht, das bestehende Angebot zu verbessern und damit die Attraktivität der öffentlichen Personenbeförderung zu steigern. Buchs Bahnhof, Knotenpunkt für Züge und Busse, wird im 20-Minuten-Takt angefahren. Die zudem sehr günstigen Tarife sollen insbesondere Autofahrer animieren, den eigenen Pw stehen zu lassen und auf den umweltfreundlichen Bus umzusteigen.

Liechtenstein Bus-Abos sind in den fahrplanmässigen Regional- und Schnellzügen der Österreichischen Bundesbahnen zwischen Buchs und Feldkirch anerkannt. Die Abos sind gültig in der zweiten Wagenklasse der Bahn.

Im kommenden Jahr löst sich das Postauto von der Post. Ab 1. Januar 2000 rollen die Räder der FL-Postautos für die LBA-Liechtenstein Bus Anstalt, deren alleiniger Eigentümer das Land Liechtenstein ist.

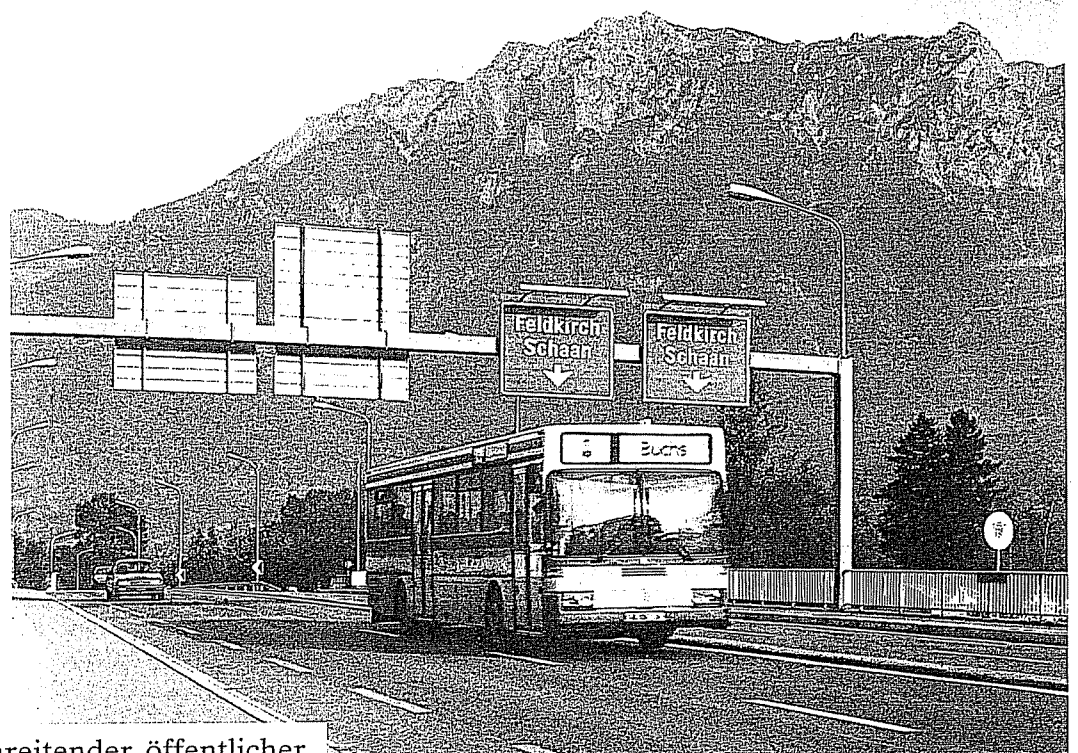
Gerold Mosimann

Liechtenstein Bus

Die Gesamtlänge aller gefahrenen Linien beträgt 97.50 km. Dabei werden 147 Haltestellen (nur einseitig gezählt) bedient. 1998 benützten ca. 4,2 Mio. Fahrgäste den Bus.

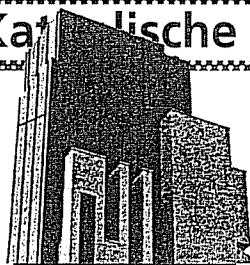
Bezogen auf die Fahrstrecke Buchs-Schaan waren das im letzten Jahr 660'000 Fahrgäste.

Foto Mosimann



Attraktiver grenzüberschreitender öffentlicher Verkehr. Liechtensteiner Bus auf der Rheinbrücke mit Ziel Buchs.





Der Kirche im Werdenberg nachgegangen

von Dr. med. Markus Gassner, Grabs,
Präsident der katholischen Kirchenverwaltung
Buchs-Grabs

Es ist ohne Zweifel eine urmenschliche Erfahrung, dass der Mensch auf religiöse und ethische Bindungen angewiesen ist. Das menschliche Leben ist nicht nur ein Kampf ums Dasein, also ums Überleben, um das Dasein, sondern ebenso sehr um die persönliche Gestaltung, das So-sein. «Machen» im Auftrag des Volkes ist gut sichtbar im Zusammenhang mit Gebäuden. Wenn wir die Aufwendungen all unserer Vorfahren für die Kirchen vergleichen mit anderen profanen Bauten, so ergibt sich doch ein merkwürdiges Zeichen der Wertvorstellungen! In diesem Zusammenhang hat sich zweifellos im Verlaufe der letzten 1000 Jahre Wesentliches verändert!

2000 Jahre Christentum, die Situation zur Halbzeit

Es gibt aus dieser Zeit kein einziges noch bestehendes Bauwerk in unserm Bezirk, sogar das Schloss wurde erst später erbaut! Dafür doch einige merkwürdige Schriftstücke. Von besonderem Interesse scheinen mir die sogenannten Königsurkunden der Ottonen im Zusammenhang mit dem Kloster Einsiedeln aus dem 10. Jahrhundert zu sein!

Weshalb konnte Otto I. am 24.1. 949 in Frankfurt die Kirche von Grabs mit Kirchengut dem Kloster Einsiedeln schenken? Es ist nicht abwegig anzunehmen, dass ein lokal Notabler aus unserer Region wie der besser bekannte Adam aus dem heutigen St. Gerold im Walsertal politisch Pech hatte. Etwa zur gleichen Zeit wurde dieser zwar begnadigt, aber seine Güter ebenfalls dem Kloster Einsiedeln vermacht. Mag sein, dass die asketischeren Mönche dieses jungen Klosters als Grund für das urkundlich erwähnte Seelenheil des Königs besser geeignet waren, als die

Mönche der benachbarten Klöster St. Gallen und Pfäfers! Da sich auch weiterer neuer Streubesitz zwischen dem Kloster und dem Arlberg befand, lassen sich durchaus verkehrspolitische Gründe annehmen. Ich möchte in diesem Zusammenhang speziell auf die zweite, bisher hier noch nie vorgestellte Urkunde von König Otto II. vom 14.8. 972 hinweisen, weil hier nicht nur Grabs und neu auch Gams aufgeführt, sondern auch «Schwyz» (Suittes), und somit auch der spätere Name unseres Landes Schweiz, zusammen mit Grabs, erstmals urkundlich erwähnt wurden!

Zur aktuellen Situation ein paar Bemerkungen

Es ist hinlänglich bekannt, dass die katholische Kirche eine straff organisierte, hierarchische Organisation darstellt. Grosser Wert wird entsprechend darauf gelegt, dass Sitten und weitgehend auch Gebräuche weltweit für die ganze katholische Kirche gelten sollen. Dies führt mitunter zu beträchtlichen Anpassungsschwierigkeiten in den unterschiedlichsten Regionen unserer Welt. In unserer Region betrifft dies ganz besonders die personelle Problematik, der Personalmangel. Wir haben nicht nur viel zu wenig Priester, sondern auch einen empfindlichen Mangel an ausgebildeten PastoralassistentInnen. Ein Teil des Personalmangels dürfte bedingt sein durch das Zölibat, das unbedingte Festhalten der Kirche an der Ehelosigkeit der Priester.

Ein weiterer Punkt, der speziell die Laintheologen betrifft, ist das Phänomen der Weihe als Bedingung für die Sakramentenspende. Dies bedingt, dass die wesentlichsten Aufgaben eines Pfarrers nicht von Laien übernommen werden können. Störend wirkt sich dies aus bei der Taufe, Eheschliessung und Krankensalbung, worauf zunehmend Laien vorbereiten müssen, den eigentlichen Akt dann aber nicht vollziehen können.

Es sind wohl Bestrebungen im Gange, diese unhaltbaren Zustände etwas zu mildern, allein dies wird erfahrungsgemäss noch sehr lange Zeit beanspruchen.

Zur Verbindung mit der evangelischen Landeskirche

Sowohl in Buchs wie in Grabs bestehen auf allen Ebenen grösste Bemühungen um eine optimalste Zusammenarbeit. Dies betrifft nicht nur gemeinsame Bemühungen im Religions- und Bibelunterricht, sondern auch gemeinsame Gottesdienste bis hin zum Austausch der Kirchen für unterschiedliche Bedürfnisse wie z.B. Buchs, wenn eine Kirche gebaut oder renoviert wird, oder bei überdurchschnittlichem Raumbedürfnis wie in Grabs am Weissen Sonntag. Beide Konfessionen haben ja letztlich die gleichen Aufgaben zu erfüllen und diese sind in der Tat in den letzten Jahren für beide bedeutend schwieriger geworden. Trotz dem Jubiläum «2000 Jahre Christentum» nimmt das Verständnis der Bevölkerung um dieses kulturelle Erbe zusehends ab.

Philosophisch gesehen, leben wir in einer gewinnorientierten materialistischen Welt, wo traditionelle ethische Werte zunehmend abgebaut werden. Dies findet auch seinen Niederschlag in der Politik, wo konzeptloses Sparen von Steuern viel wichtiger wird als konkrete Lösungen im Staat. Der schwache Mitmensch wird zunehmend weniger geschützt, im Gegensatz dazu der Konsument!

Bedürfnis nach Religion

Unsere Kirchenbänke leiden nicht unter der Überbenutzung oder Zweckentfremdung. Im Gegenteil! Zum Bedürfnis nach der Religion haben mich einige Katastrophenereignisse nachdenklich gemacht: Verunfallen viele Menschen gleichzeitig, wie z.B. bei einem Flugzeugabsturz, während einer gemeinsamen Ferienreise infolge einer politischen Auseinandersetzung in einem fernen Land oder bei einem Sportunfall, so wird ausserordentlich viel Zeit, Geld und Personal investiert für die sogenannte Trauerbewältigung. Im Gegensatz dazu aber die zunehmend schwin-

dende Pflege der Trauerbewältigung bei der überwiegenden Mehrzahl von Angehörigen, welche einen Mitmenschen verloren haben.

Ähnliche Begleitumstände sehe ich auch bei der Hochzeit und der späteren Bewältigung von Eheproblemen, bei der Firmung (Konfirmation) und z.B. Drogenproblemen, Krankensalbung und dem Leben mit einer Krankheit.

Macht und Ohnmacht

Im katholischen Konfessionsteil des Kantons ist es nicht einmal so ganz unüblich, dass sich die Kirchenverwaltung ausschliesslich nur mit administrativen Fragen befasst. Ich habe in der nun zu Ende gehenden Amtszeit gelernt, dass sich unsere Kollegen im evangelischen Bereich weit mehr bemühen um die Mitgestaltung bei allen drei Grundfunktionen: in der Liturgie (Gottesdienstgestaltung), in der Verkündigung (z.B. Religionsunterricht!) und in der Diakonie (Dienst am Mitmenschen).

Unsere Kirchen sind mit solidem Beton gebaut. Dies belegt nun der soeben vollendete Umbau des Untergrundes unserer Kirche. So viele dicke Betonmauern konnten unbeschadet herausgefräst werden. Die Kirche als Gebäude hat dabei keinen Schaden erlitten, sondern offensichtlich gewonnen! Die so euphorisch verordnete «Bombensicherheit» der Zivilschutzanlagen zeigen zunehmend mehr Aspekte alter Stadtmauern aus dem Mittelalter. Welche Räume sind wohl für die Sicherheit unserer Kinder in der Zukunft wichtiger, unser neuer, rollstuhlgängiger Saal mit invalidengerechtem WC, die Zimmer für Blauring und Jungwacht? Ich glaube nicht, dass wir nur eine Träne jenen dicken, so mühsam entfernten Betontüren nachweinen müssen! Weit mehr Sorgen bereitet mir für die nächste Zukunft die sinngemässe Nutzung dieser Räume, speziell jene neben dem Turm! Hier spüre ich mehr Ohnmacht als «Macht», auch wenn unsere politischen Rahmenbedingungen dafür zur Zeit im Vergleich zu andern Ländern noch geradezu optimal sind!

Mit Kindern leben – glauben – hoffen

Vier Blitzlichter aus dem ökumenischen
Elternkurs 1999/2000



1. Von den 18 Müttern werden
über vierzig Fotos auf das
weisse Tuch gelegt – Fotos
von ihren Kindern.

An vier Kursabenden im November 1999 vertieften sich die Teilnehmerinnen in Themen der religiösen Erziehung im Vorschulalter: Mit Kindern von Gott reden, Kindern von Jesus erzählen, mit Kindern durch den Advent gehen, mit Kindern Weihnachten feiern.

Der menschengewordene Gott und der unsichtbare Gott bilden den Spannungsbogen, unter dem die beiden katholischen Kursleiterinnen, Judith Kessler und Petra Arens, und die beiden reformierten, Marianne Kundt und Sonja Lufi, versuchen, Anregungen, Klärungen, Mut, Ideen und Literatur zur religiösen Begleitung des Kindes zu geben.

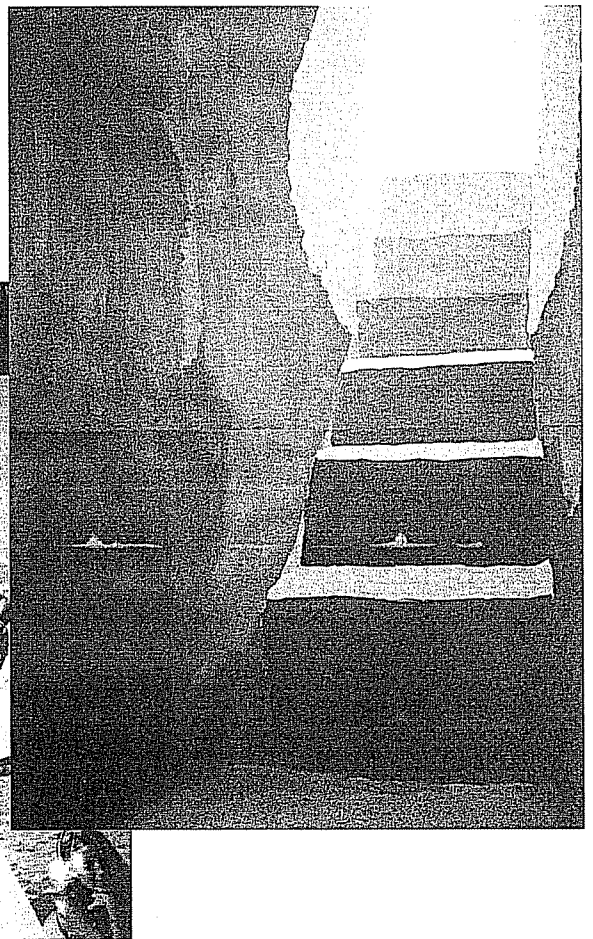
2. Ist Gott ein Mann? eine Kraft? Warum kann ich ihn nicht sehen?



3. Grosse Hände – kleine Hände – ich kann nur das weitergeben, was in mir selber gewachsen ist

In unserer Erziehung spiegelt sich die Erziehung, die wir erhalten haben. Manches möchten wir aber bewusst anders machen, z.B. soll Gott nicht als Aufpasser, sondern als Beschützer erlebt werden, oder aus Jesus soll kein Zauberer werden, sondern einer, der zu neuem Leben verhilft. Der Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmerinnen, deren Partner oft der andern Konfession angehört, kann auf der Suche nach dem eigenen Weg weiterführen.

Harte Lebenserfahrungen möchten wir den Kindern ersparen. Doch schon am ersten Kursabend diskutieren wir in der Kleingruppe über unsere Antworten auf die Fragen nach Leid und Tod. Das Thema scheint zentral zu sein. Der Kursteil B – 9./16./23./30. März 2000 – wird sich darauf konzentrieren sowie auf die Kraft der Hoffnung und auf das Beten. Der Kursteil B findet im katholischen Pfarreizentrum statt mit dem gleichen ökumenischen Leiterinnenteam.



4. Vier Kursabende im März 2000:
Mit Kindern beten, mit Kindern Leid und Tod begegnen, mit Kindern unterwegs nach Ostern

Auskünfte und Anmeldungen bei Judith Kessler, Kindergärtnerin, Volksgartenstr. 41 oder Marianne Kundt, Pfarrerin, Bürgerweg 5.

Wenn Glaubensfragen Gesprächsthema werden

Glaubenskurs Alpha live

Im letzten Sommer führte die evangelische Kirchengemeinde Buchs zusammen mit einer Gruppe der evangelischen Kirchengemeinde Grabs einen Glaubenskurs Alpha live durch. Über 50 TeilnehmerInnen diskutierten an 10 Kursabenden in der Mensa des bzb über Glaubensfragen. Im Januar beginnen nun zwei neue Kurse:

Abendkurs:

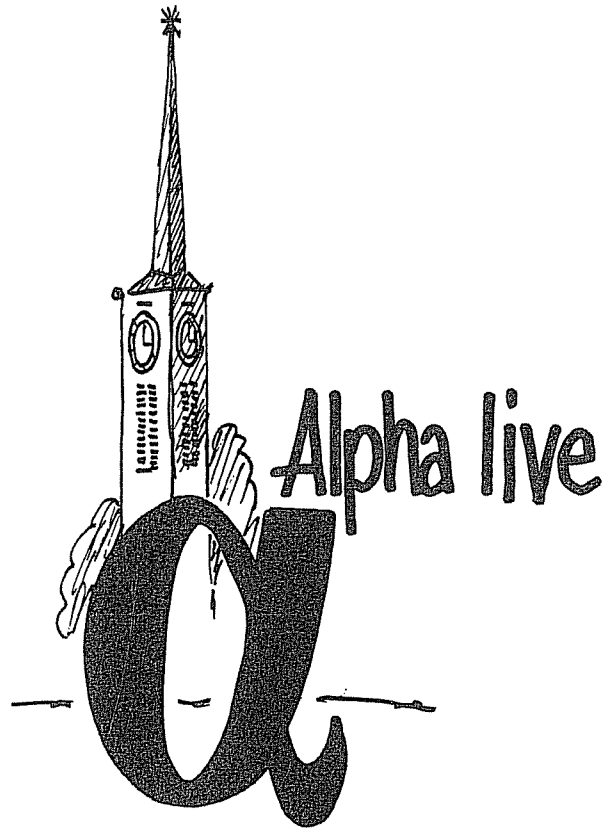
Beginn am Donnerstag, 13. Januar 2000, um 19.00 Uhr in der Mensa des bzb

Nachmittagskurs der Seniorenarbeit 55+:

Beginn am Donnerstag, 13. Januar 2000, um 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr im Kirchgemeindsaal Räfis.

Was ist Alpha?

Der Alpha Kurs ist in der anglikanischen Landeskirche entstanden und hat sich weltweit ausgebreitet. In fast allen Denominationen wird dieser Glaubenskurs durchgeführt. Jährlich nehmen über 1 Mio Interessierte daran teil. Jeder der zehn Abende beginnt mit einer gemeinsamen Mahlzeit. Dann folgt ein Referat zu zentralen Themen des christlichen Glaubens. Eine Kaffeepause und eine anschließende Diskussion innerhalb von Kleingruppen runden jeweils den Abend ab. Bewusst lassen die Initiatoren der Alpha Arbeit an den Abenden Raum für Rückfragen und Zweifel. Nicht selten sehen sich so Kursleiter mit einer Reihe von kritischen Rückfragen und ablehnenden Urteilen konfrontiert. Doch setzt man beim Alpha Kurs auf Gespräche und nicht auf frontale Wissensvermittlung. Viele TeilnehmerInnen erleben das



Wochenende zum Thema Heiliger Geist in der Mitte der 10 Kursabende als Höhepunkt. Die Abende dauern jeweils von 19.00 Uhr bis ca. 21.45 Uhr und finden im bzb statt. Der Alpha 55+ Kurs beginnt um 14.00 Uhr. Das Wochenende ist durch einen Alpha Tag ersetzt. Anstelle eines gemeinsamen Nachtessens findet der Austausch bei Kaffee und Kuchen statt.

Persönliche Voten einiger TeilnehmerInnen:

Ich habe sympathische Menschen kennengelernt und gemerkt, dass Christen keine Spinner sind.

Mir gefallen die verständlichen Referate, die mit nötigem Ernst und Kompetenz, aber auch mit Humor gehalten werden.

Ich genieße das gemeinsame Essen.

Ich wurde neu ermutigt.

Anmeldung und weitere Auskünfte bei:
Matthias Blum, Volksgartenstr. 14, 9470 Buchs
Tel. 756 10 85

Pfr. M. Blum

Motivation für den Idealismus der Freiwilligkeit

Schweizerisches Rotes Kreuz 
Kanton St. Gallen

Das Jahr 1998 stand für die st. gallische Organisation des Roten Kreuzes im Zeichen der Kantonalisierung. Entstanden ist ein Kantonalverband mit fünf Regionalstellen, die unterschiedlichste Dienstleistungen anbieten und dadurch die Idee und den Geist des Begründers des SRK, Henry Dunant, zusammen mit vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern mittragen und weitergeben.

(srk) Der Genfer Henry Dunant hat bahnbrechende Arbeit für die humanitäre Idee geleistet. Erschüttert durch die Realität der Schlacht von Solferino zwischen Österreichern und Italienern vom 24. Juni 1859, die er mit eigenen Augen gesehen hatte, verfasste er seine «Erinnerungen von Solferino». Dunant machte deutlich, wieviel Leid sich durch eine bessere medizinische Versorgung der Verwundeten hätte verhindern lassen und schloss daran die Frage: «Gibt es während einer Zeit der Ruhe und des Friedens kein Mittel, um Hilfsorganisationen zu gründen, deren Ziel es sein müsste, die Verwundeten in Kriegszeiten durch begeisterte, aufopfernde Freiwillige, die für ein solches Werk besonders geeignet sind, pflegen zu lassen?»

Die Erinnerungen von Henry Dunant, die Jahre später die Grundlage zur Entstehung des SRK bildeten, sind für viele heute kaum nachvollziehbar. Dennoch, die Ideen und der Geist begleiten die tägliche Arbeit der vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der humanitären Organisation. Heute beschränkt sich das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) im Gegensatz zum Internationalen Roten Kreuz (IKRK) vorwiegend auf die Inlandtätigkeit. Entsprechend dem Leitbild des Schweizerischen Roten Kreuzes hilft die Organisation da, wo Menschen Unterstützung brauchen und die Lebensqualität bedrohter und behinderter Menschen durch soziale Kontakte verbessert werden können.

Bewährtes weiterführen

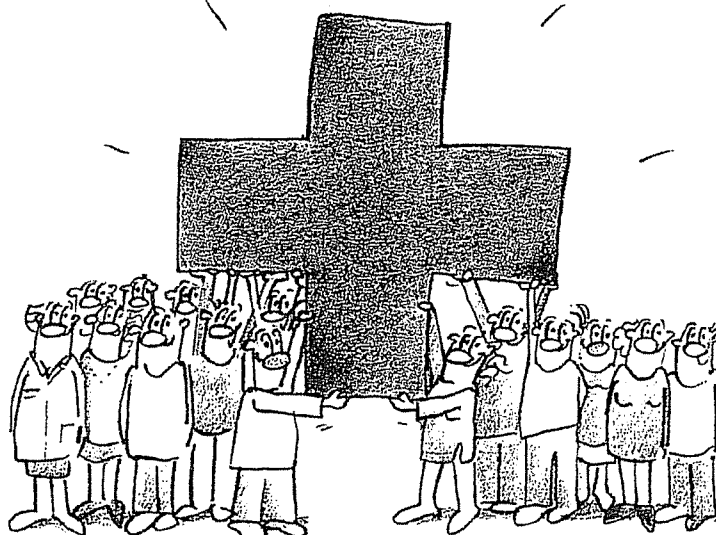
Der Verein «Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton St. Gallen» entstand aus den ehemaligen Rotkreuz-Sektionen Bodan-Rheintal, St. Gallen, Thur-Sitter und Toggenburg. Mitte März dieses Jahres stiess noch Werdenberg-Sargans zur neugegründeten Gemeinschaft. Die Ablösung der Sektionen durch einen Kantonalverband mit fünf Regionalstellen ermöglicht die Verbesserung der Dienstleistungen sowie die Intensivierung der Koordination und Zusammenarbeit innerhalb des Kantons, aber auch der SRK-Zentrale in Bern. Dabei ist es den Verantwortlichen ein Anliegen, auf gewachsenen Strukturen aufzubauen und Bewährtes weiterzuführen. Die Basisarbeit wird weiterhin in den Regionen geleistet und die von den Mitgliedern zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel werden auch dort eingesetzt. Dies verlangt ein erhöhtes Engagement der Regionalstellen und die Übernahme vermehrter Verantwortung.

Neben Buchs sind weitere Regionalstellen in Rorschach, St. Gallen, Wil und Ebnet-Kappel. Die Idee vom Schweizerischen Roten Kreuz als humanitäre Organisation wird von vielen Freiwilligen getragen, die die Arbeit unterstützen und dabei Transport-, Besuchs- sowie Begleitedienste leisten. Insbesondere kümmern sie sich um die Menschen, die infolge Alter, Behinderung oder Krankheit auf unentgeltliche Hilfe angewiesen sind.

Vielfalt als Dienstleistung für jedermann

Die Regionalstellen bieten unterschiedliche Dienstleistungen an. Neben den Einsätzen in medizinischen, pflegerischen und sozialen Bereichen, ist das SRK auch Anlaufstelle für Beratungs- und Hilfesuchende. Die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der verschiedenen Regionalstellen sind langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und können Hilfesuchende mit Kompetenz und Fingerspitzengefühl unterstützen.

Die Idee vom Schweizerischen Roten Kreuz wird von der Idee und dem Geist zahlreicher Freiwilliger getragen. Ohne deren Idealismus wäre ein solches Unternehmen der spontanen und uneigennützigen Hilfe kaum möglich.



Ein Auszug aus dem Dienstleistungsangebot des SRK:

Fahrdienst

Das Benützen der öffentlichen Verkehrsmittel ist für behinderte und betagte Menschen meist nur mit Unterstützung möglich. Freiwillige Rotkreuz-Fahrerinnen und -Fahrer bringen und begleiten mit ihren Privatautos Betagte, Rekonvaleszente, Kranke und Behinderte zum Arzt, zur Therapie oder zu Kuraufenthalten.

Notruf

Der Rotkreuz-Notruf gibt dem Benutzer Sicherheit und entlastet Angehörige. Das SRK vermietet und installiert diese Geräte. Die Alarmzentrale der Rega sorgt im Notfall rund um die Uhr für Hilfe. Für Betagte und Behinderte, die ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit bewahren wollen.

Gesundheits- und Krankenpflege

Das breite Kursangebot in Gesundheits- und Krankenpflege trägt dazu bei, dass die individuellen und die sozialen Bedingungen in der Pflege verbessert werden. Dabei kann der Kurs Pflegehelferin / Pflegehelfer SRK sowohl die Grundlage für die Tätigkeit in einem Alters- oder Pflegeheim, als auch Voraussetzung oder Einstieg für eine weitere Ausbildung sein. Das Wissen über verschiedene Alterskrankheiten sowie persönliche Erfahrungen in Zusammenhang mit Leiden und Sterben können im Kurs «Betagte pflegen und betreuen» erweitert werden. Weitere Kurse, die das SRK anbietet, sind «Pflege in der Familie», «Säuglingspflege für werdende Eltern», «Babysitting» oder «Kinästhetik-Grundkurse» sowie ein breites Angebot an Fort- und Weiterbildungen zu verschiedenen ganzheitlichen Themen.

Schweizerisches Rotes Kreuz

Kanton St. Gallen



Organisation SRK Kt. St. Gallen

Mitgliederversammlung

ca 5000 Mitglieder

Vorstand

9 Mitglieder

Geschäftsführung GeSi

Vorstandsausschuss und
Bereichsleitung

Kantonale Geschäftsstelle

Gesundheitsförderung

Bereichsleiterin
Marianne Müller

Flüchtlingsdienst

Bereichsleiterin
Gertrud Dudle

Administration und Dienste

Bereichsleiterin
Eleonora-Gilly Horber

Regionalstelle Buchs

Beatrice Roth

Regionalstelle Rorschach

Carlene Lanter

Regionalstelle St. Gallen

Carmen Rupp

Regionalstelle Wil

Trudi Jäger

Regionalstelle Toggenburg

Ernst Klinger

Genaue Adressen:

Regionalstelle Buchs:

Schweizerisches Rotes Kreuz
Regionalstelle Buchs
Haus City
Bahnhofstrasse 43
9470 Buchs

Kantonale Geschäftsstelle:

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton St. Gallen
Innerer Sonnenweg 1a
9000 St. Gallen

Für detaillierte Fragen zum Schweizerischen Roten Kreuz oder deren Dienstleistung wenden Sie sich bitte direkt an die Geschäftsführerin der Regionalstelle Buchs: Beatrice Roth, Tel. 081/756 45 15 oder an die Kantonale Geschäftsstelle in St. Gallen, Tel. 071 242 00 28.

Stetem Wandel unterworfen

Die Garage Sulser AG Buchs geht mit der Zeit

Im Jahre 1910 wurde die Firma «Senn & Sulser» gegründet. Sie war stolze Besitzerin von zwei Automobilen der Marke «Hubmobile».

Im Jahre 1913, bei einer Wettfahrt von Buchs nach St. Gallen, verunglückte Gallus Senn mit dem Auto tödlich. Die beiden Autos wurden verkauft. Nun widmete sich Alfred Sulser nur noch dem Fahrrad- und Nähmaschinenhandel. Am 12. Januar 1914 folgte die Eintragung der Firma Alfred Sulser, Velo- und Nähmaschinenhandlung, ins Handelsregister. Nach dem ersten Weltkrieg übernahm die Firma Alfred Sulser auch Motorrad- und Autovertretungen.

Während des Krieges 1914 bis 1918 war Alfred Sulser ständig im Militärdienst. Man war froh, nicht vom Automobilgewerbe leben zu müssen. Seine Frau Christine musste sich um den Nähmaschinen- und Velohandel sowie um ihre drei Kinder kümmern.

Im Jahre 1923 plante man einen Neubau auf dem Areal der St. Gallerstrasse 15. Gegen diesen Bau erhoben die Schul- und die Kirchgemeinde Einsprache mit der Begründung, der Lärm eines solchen Betriebes störe den Gottesdienst und den Schulbetrieb, die ein- und ausfahrenden Autos seien eine ernste Gefahr für Leib und Seele der Kirchgänger und Schüler.

Am 1. Dezember 1923 konnte das ehemalige Stickereigebäude «Union» an der St. Gallerstrasse 19 erworben werden.

Am 5. September 1925 änderte der Handelsregistereintrag in Alfred Sulser, Garage Union, Nähmaschinen- und Fahrradhandlung, Verkauf von Benzin, Motorrädern und Autos.

Als erstes wurde ein Benzintank von 500 Liter Fassungsvermögen eingebaut und eine handbetriebene Tanksäule errichtet.

Fünf Jahre später erfolgte durch einen Anbau die Erweiterung der Reparaturwerkstätte und 1931 konnte eine ESSO Tankstelle an der Kirchgasse eingerichtet werden.

1934 wurde mit der General Motor Continental SA Antwerpen ein Vertrag über den Verkauf von Chevrolet Automobilen abgeschlossen.

1939 liess Alfred Sulser eine Reparaturwerkstätte anbauen. Zudem wurden 30 m² Land für die Zufahrt von der Hauptstrasse zur neu erstellten Tankstelle mit einer Tankkapazität von 2000 Litern erworben, die jedoch leider wegen des Ausbruchs des Weltkrieges nur kurz benützt werden konnte, da Treibstoff nur noch gegen Rationierungsmarken abgegeben werden durfte.

Am 10. Juli 1940 unterzeichnete Alfred Sulser einen Opel-Lokalhändler-Vertrag mit Jean Willi, Automobile, St. Gallen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Betrieb nach und nach ausgebaut. Im Laufe der Fünfziger Jahre sind verschiedene umliegende Grundstücke zum Bau einer Spenglerei und eines Spritzwerks sowie Büroräume gekauft worden. Ebenfalls baute die Firma einen Parkplatz mit Unterstand.

1965 schloss sie mit der General Motors Suisse SA in Biel einen Opel-Händler-Vertrag ab für das Fürstentum Liechtenstein und den Bezirk Werdenberg.

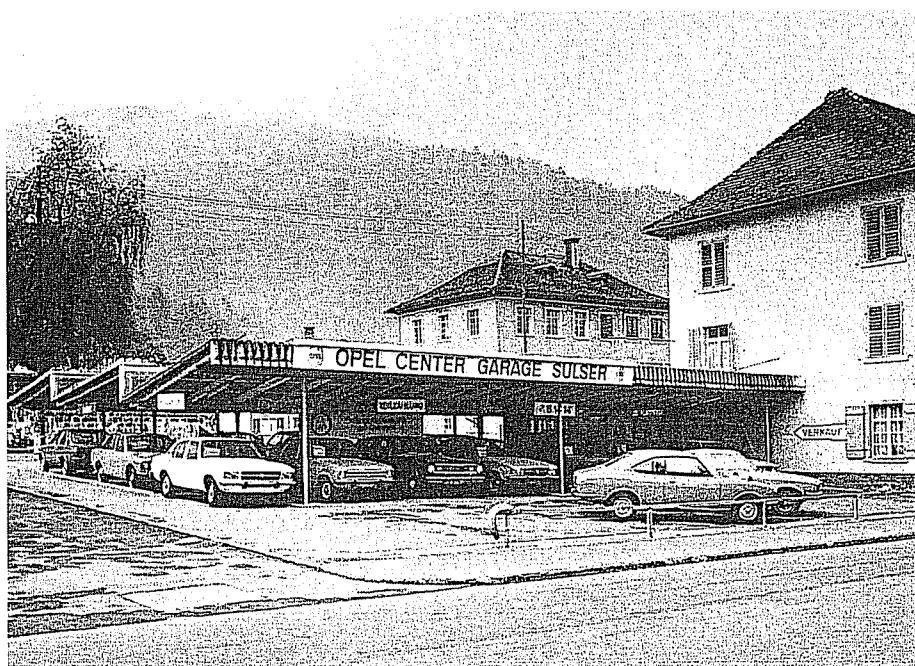
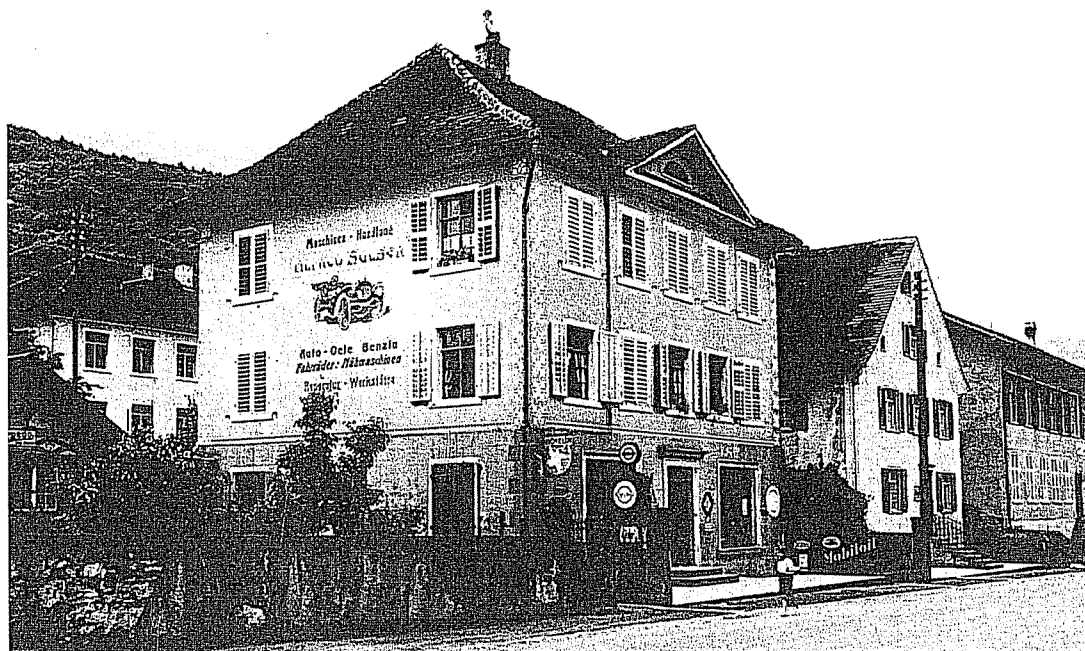
1971 erwarb sie einen Parkplatz an der Kirchgasse. 1973 entstand die Aktiengesellschaft Garage Sulser AG.

1978 unterzeichnete die Garage Sulser AG einen Vertrag mit der Saurer AG in Arbon und am 30. Juni 1982 mit IVECO.

1981 konnte der Neubau der Garage Sulser AG eingeweiht werden, welcher durch den tragischen Brandfall im Januar 1979 notwendig wurde. Zusammen mit den neuen Büroräumlichkeiten liess die Firma auch das Ersatzteillager und die Tankstelle neu erstellen.

1989 feierte die Garage Sulser AG ihr 75-jähriges Bestehen. Auf diesen Zeitpunkt wurde der

1925: Stammhaus
der Garage Sulser



1970: Opel Center
Garage Sulser

Dienstleistungsangebot rund um das Auto unter ein Dach zu vereinigen (Spenglerei, Malerei, Werkstatt, Ersatzteile, Tankstelle, Zubehör, Kiosk, Verkauf von Neu- und Occasionsfahrzeugen).

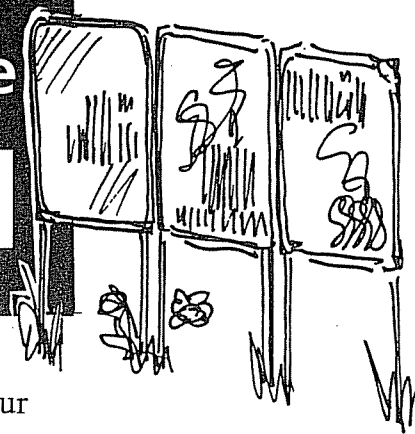
neue Autounterstand an der St. Gallerstrasse 15 fertiggestellt.

1999, nach knapp fünfmonatiger Umbauphase, entstanden ein attraktiver, heller und neu konzipierter Ausstellungsraum, ein Shop, eine Café Bar für wartende Kunden, ein Bürotrakt sowie eine neue Kundendienst-Stelle. Die Garage Sulser AG hat sich zum Ziel gesetzt, sich dem stetigen Wandel der Zeit anzupassen, die Kundennähe zu verbessern und das ganze

Das Team der Garage Sulser AG umfasst heute 21 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Peter Sulser hofft den Betrieb weiterhin erfolgreich führen zu können.

Y. S.

Neue Plakatwände für Buchs



von Othmar Casutt, Direktor APG Chur

Plakatierung mit einem Plakatierungs-Gesamtkonzept

Die Allgemeine Plakatgesellschaft (APG) hat in einer Arbeitsgruppe mit Architekten und den zuständigen Behörden der Gemeinde Buchs im Rahmen eines Plakatierungs-Gesamtkonzeptes die heute in Buchs bestehenden Plakatstandorte analysiert und diese dahingehend überarbeitet, um städtebauliche und werbefreundliche Verbesserungen zu erreichen. Im kommenden Sommer werden die konzeptionellen Bemühungen in der Umsetzung des Projektes ihren Abschluss finden: Neue Plakatstellen werden gebaut, bestehende demontiert.

Was mit der Reform der Plakatierung in der Gemeinde Buchs angestrebt wird, möchten wir mit diesem Beitrag in Text und Bild erklären.

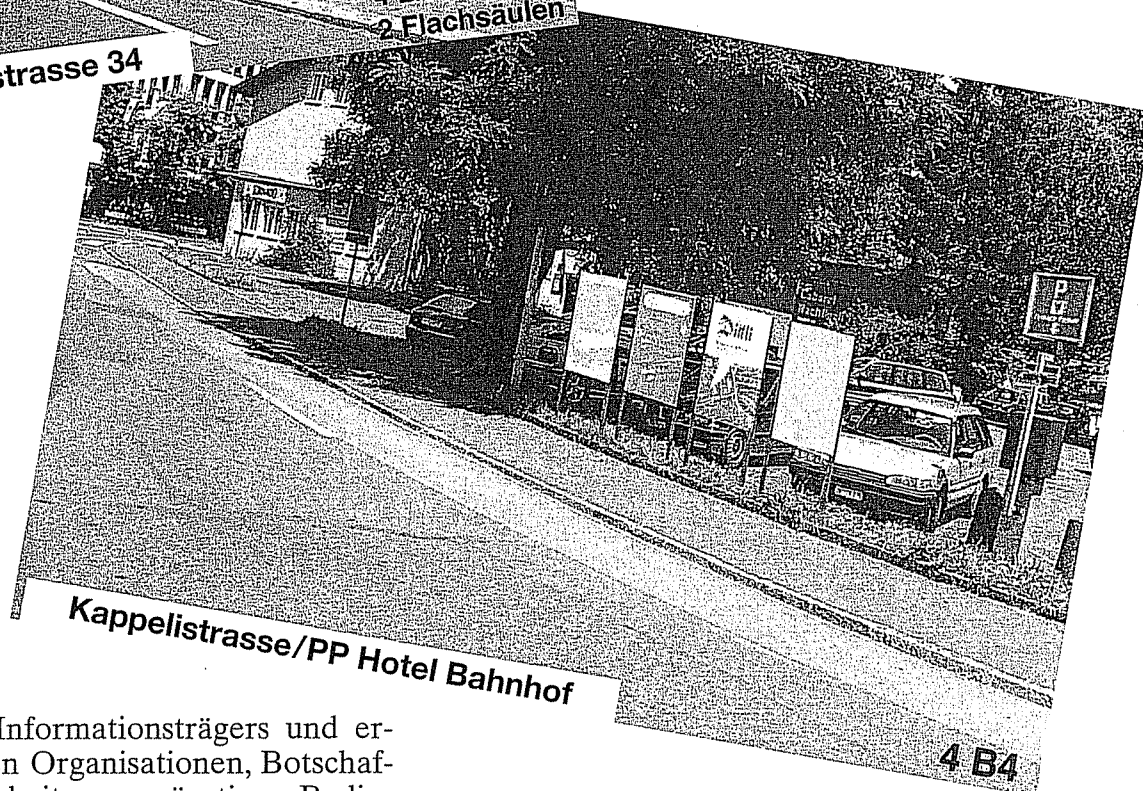
Neue Anordnung

Bei der neuen Anordnung der Plakatstellen wird auf die örtlichen Verhältnisse der Baustruktur der Gemeinde Buchs Rücksicht genommen, ohne dabei die werbefreundliche Ausrichtung zu vergessen. Das Gesamtkonzept beinhaltet überwiegend Plakatgruppen, wobei diese durch die überlegte Wahl der Formate geschickt ins Umfeld integriert werden. Dabei kommen Abstand- und Anordnungsregeln zum Tragen, die eine sich kontinuierlich fortsetzende Plakatlínie sichtbar machen.

Obwohl das neue Gesamtkonzept in der Gemeinde Buchs Plakatierungsschwerpunkte setzt, will sie unbedingt die Anhäufung von Plakatstellen am selben Standort vermeiden. Deshalb wird sie im Rahmen der Realisierung neuer Plakatstellen bestehende Standorte im Sinne einer Auslichtung abbauen. Plakatstellen werden vor allem im durchmischten Gebiet, in dem sich Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe befinden, sowie eingangs der Gemeinde, am Autobahnzubringer und entlang der wichtigen Durchgangsstrassen vorgesehen. Dort also, wo die höchsten Frequenzen zu verzeichnen sind.

Formate

Das Projektteam der APG entflechtet im Zuge der gesamtkonzeptionellen Plakatierung die heute in teils grossen Gruppen platzierten B4-Plakatstellen (das traditionelle Weltformat von 89,5 x 128 cm) und schiebt gleichzeitig diese Standorte näher in den eigentlichen Citybereich, so dass eine ausgewogene Verteilung über das ganze Gemeindegebiet erreicht wird. Das B4-Plakat, in der Aussenwerbe-Terminologie treffend auch als Streuaushang bezeichnet, ist das Format für das lokale Gewerbe, für den Fachhandel oder die kleine Produktionsstätte auf dem Gemeindegebiet. Dieses B4-Plakat bietet für das knappe Budget (ein B4-Plakat kostet für 14 Tage nur gerade CHF 33.95) eine hohe Werbewirkung, mit der Botschaften direkt zu den potentiellen Kunden und Interessenten gebracht werden. Zudem erfüllt das B4-Plakat auch eine wichtige Funktion im demokratischen Abstimmungs- und Wahlprozess. Dort übernimmt



es die Rolle des Informationsträgers und ermöglicht politischen Organisationen, Botschaften und Persönlichkeiten zu günstigen Bedingungen bekannt zu machen. Auch kulturelle und karitative Organisationen nutzen gerne den günstig angebotenen Werberaum für ihre Kampagnen.

Das Breitformat B12 wird als Basisformat von überregionalen wie auch von regionalen Kunden gerne für Plakatkampagnen verwendet. Im Rahmen der Projektierung ist das B12-Plakat wirkungsstark an den wichtigen Durchgangs- und Zubringerstrassen platziert worden.

Das B200-Plakat wird als das Format der Zukunft bezeichnet. Es wird den Kunden in Netzen angeboten und möglichst in attraktiven Dreiergruppen platziert und befindet sich überwiegend an auch von Fussgängern gut frequentierten Standorten.

Plakatträger

In der Gemeinde Buchs wird durch die APG ausschliesslich das moderne Plakatträgermodell Soleil verwendet. Die APG hat sich für den Typ Soleil entschieden, weil das Trägermaterial herausragende gestalterische Vorzüge besitzt. So tritt das schwarze T-Profil gegenüber dem aufgehängten Sujet in den Hintergrund. Dennoch umrahmt es das Plakat sanft und integriert sich gleichzeitig gut in die bestehenden Bauten, wo es sich unauffällig an die Fassandenstruktur schmiegt.



Langäulistrasse

2 B12



Heldastrasse

3 B12



Fuss- + Radweg entlang Giessen

4 B4 Kultur

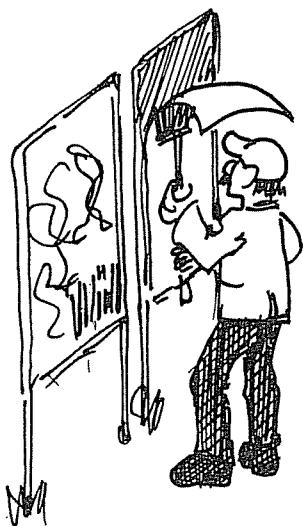


Zugang Personenunterführung

3 B200

Kulturnetz

Ebenfalls im Typ Soleil, aber farblich in einem hellen Grau gehalten, werden die ausschliesslich für kulturelle Veranstaltungen reservierten B4-Plakatträger erstellt. Die Plakatierung auf diesem Kulturnetz ist kostenlos, die Gemeinde Buchs wird für die Benutzung entsprechende Richtlinien erlassen.

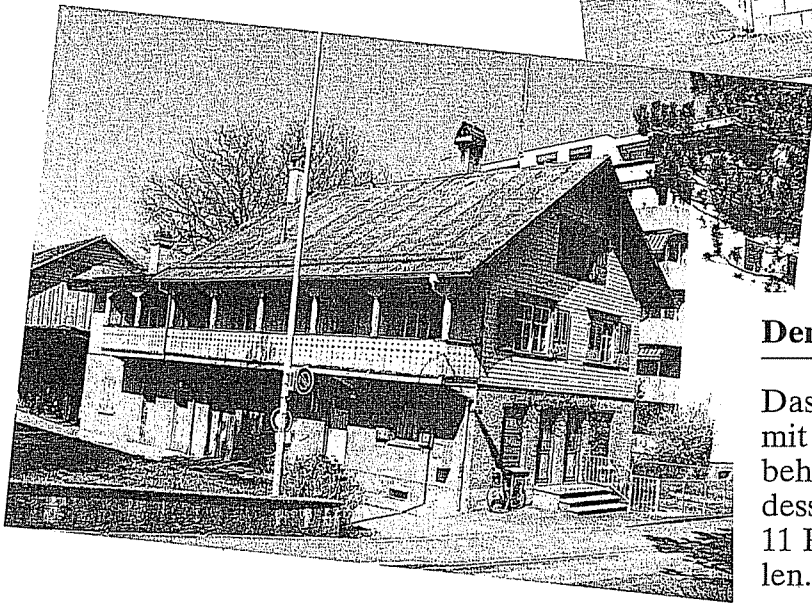


Langfristiger Nutzen

Im Leitbild der APG ist nachzulesen: «... als kommerzielles Unternehmen arbeiten wir gewinnorientiert». Die vereinbarte Partnerschaft für den öffentlichen Grund und langfristige Mietverträge für Plakatstellen auf privatem Grund bilden die Basis für eine vernünftige Amortisation der eingesetzten Mittel von beinahe CHF 300'000.- Die wesentlich erhöhte Werbewirksamkeit der Plakatstellen wird auch positive Auswirkungen auf die Belegung durch die Kunden haben. Der APG als Investor ist es wichtig, dass in der Gemeinde Buchs eine einheitliche Form der Plakatierung ähnlich eines Corporate Identity entsteht. Sie freut sich, dieses Projekt in engster und vorbildlicher Zusammenarbeit mit den Behörden der Gemeinde Buchs realisieren zu dürfen.

Neue Kehrichtsammelstelle Buchserberg

Die neue Kehrichtsammelstelle Buchserberg auf dem Parkplatz Altendorf wird rege benützt, so rege, dass bereits eine zweite Leerung angeordnet werden musste. Grund: Kehrichtsacktourismus. Die Gemeinde führt Kontrollen durch. Fehlbare werden verzeigt und müssen mit einer Busse rechnen.



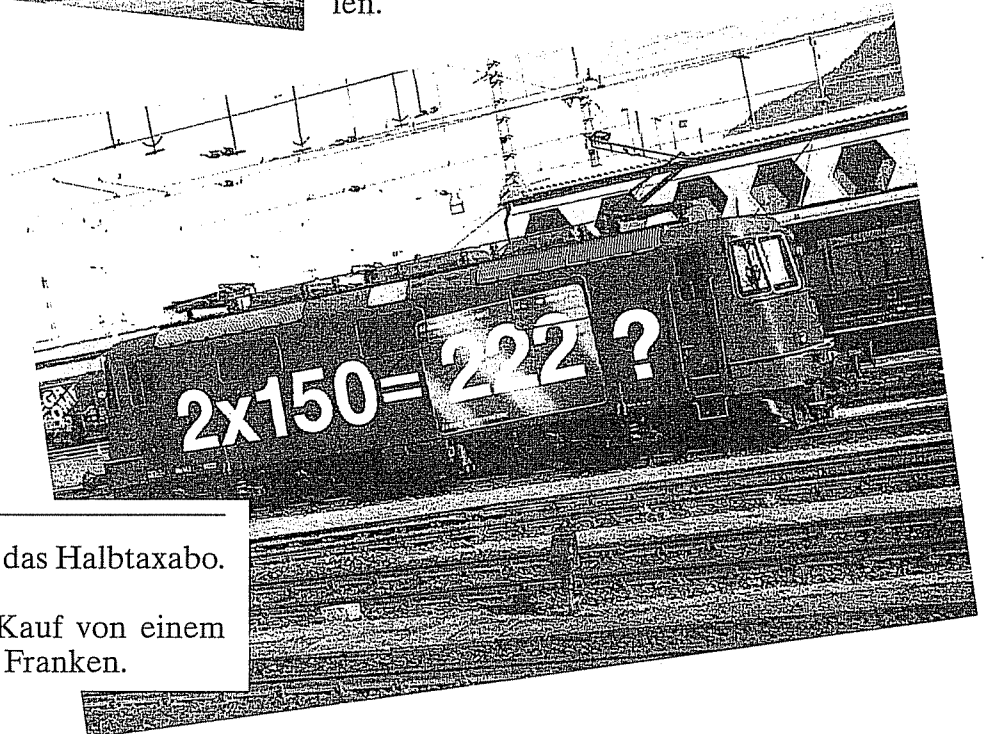
Dem Abbruch geweiht

Das leer stehende Wohnhaus Schönfeldstr. 22 mit dem Blechgiebeldach wird abgebrochen. Es beherbergte früher die Pilzkontrollstelle. An dessen Stelle lässt die Bauherrschaft EW Buchs 11 Parkplätze und einen Velounterstand erstellen.

Werbung im Bahnhof Buchs

Rollende Plakatwand wirbt für das Halbtaxabo.

Statt 300 Franken kostet der Kauf von einem Halbtaxabo für 2 Jahre nur 222 Franken.



Seit 27. Oktober ist die Betonbrücke über den Giessen bei der Firma Vetsch AG für den gesamten Verkehr wieder geöffnet.

Während 8 Wochen war sie nur für Zweiradfahrer und Fussgänger benützbar. Die Busse der Buchser Linie rollten während der Bauzeit über die Technikumsstrasse - Wiedenstrasse - Äulistrasse - Brunnenstrasse - Langäulistrasse - Güterstrasse zum Bahnhof.

Das stark befahrene giessenüberspannende Bauwerk wies grosse Schäden an der Fahrbahn und an den Abschlüssen auf.

Arbeiter der Baufirma Lazzarini AG beseitigten den alten Belag und renovierten den darunter liegenden Betonkörper. Eine Abdichtung aus Dachpappe zwischen Platte und Heissmischbelag schützt die Fahrbahn vor dem Eindringen von Wasser. Die Brücke ist auch mit neuen Abläufen und Geländern ausgerüstet.

Werdenberger Idiotikon

schassa

gesprochen wie geschrieben
bedeutet Kufe mit verstellbarer Haltevorrichtung zur Montage an die Schuhe - Schlittschuhe

schassna

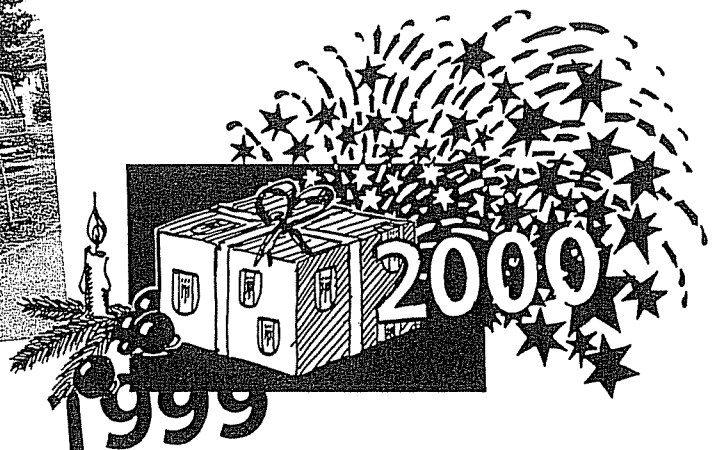
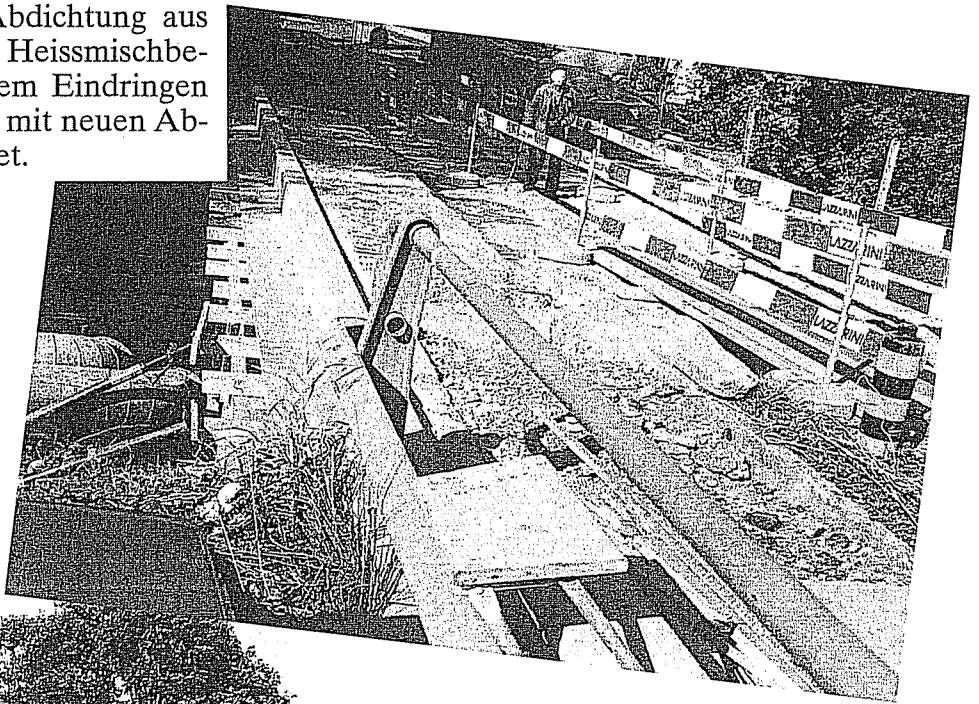
bedeutet Schlittschuhlaufen

chigg

gesprochen wie geschrieben
bedeutet Rauhreif

Hilfsgüter

der verschiedensten Art werden von Buchs in die früheren Kriegsgebiete verfrachtet. Selbst ein alter Saurer-LKW ist dabei.





Buchst^{aktuell}

